

Zeitschrift:	Zürcher Taschenbuch
Herausgeber:	Gesellschaft zürcherischer Geschichtsfreunde
Band:	137 (2017)
Artikel:	Die Privatbibliothek des Rheinauer Mönchs Georg Sebastian Harzer von Salenstein (ca. 1562-1611)
Autor:	Lombardi, Franziska
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-984910

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Privatbibliothek des Rheinauer Mönchs Georg Sebastian Harzer von Salenstein (ca. 1562–1611)

Unter den bis dato 26 von der Zentralbibliothek Zürich (ZB) verwalteten historischen Privatbibliotheken befindet sich auch eine 192 Titel umfassende Sammlung, die dem im 16. Jahrhundert im Benediktinerkloster Rheinau lebenden Mönch Georg Sebastian Harzer von Salenstein gehörte. Die zugehörigen Bände wurden in den letzten Jahren durch Mitarbeitende der Abteilung Alte Drucke und Rara identifiziert, mittels detaillierter Beschreibungen vollständig im Online-Bibliothekskatalog erfasst und durch Digitalisierung als Volltexte auf der Plattform e-rara¹ sichtbar gemacht. Solche Rekonstruktionen von Privatbibliotheken werden in der ZB bereits eine Weile gepflegt² und bleiben auch weiterhin eine wesentliche Aufgabe der Angestellten. Provenienzforschung erfreut sich zunehmender Beliebtheit, das bezeugen die regelmässigen entsprechenden (schriftlichen) Anfragen an die ZB (und bestimmt auch andere ähnliche Institutionen).

Im Folgenden soll der Fokus auf die Privatbibliothek Harzer gerichtet werden: auf ihre thematische Zusammensetzung und häufige Autoren, auf Druckorte und -jahre sowie auf exemplarspezifische Be-

¹ Suche Georg Sebastian Harzer auf <http://www.e-rara.ch> Wenige Bände konnten aus konservatorischen Gründen nicht digitalisiert werden.

² Resultate dieser Arbeit in Form von Monografien sind: Walther Köhler, Huldrych Zwinglis Privatbibliothek, in: Neujahrsblatt zum Besten des Waisenhauses 84 (No. 143), Zürich 1921, S. 1–51, sowie die beiden Publikationen von Urs Leu: Conrad Gessner's private library, Leiden 2008, und: Heinrich Bullingers Privatbibliothek, Zürich 2004. Für einen Überblick über die laufenden Erschliessungsprojekte konsultiere man die Webseite der Abteilung Alte Drucke und Rara unter <http://www.zb.uzh.ch/spezialsammlungen/alte-drucke-rara/erschliessung-kataloge/index.html.de>

sonderheiten wie Kauf- und Schenkungsvermerke, handschriftliche Notizen und Nutzungsspuren. Spiegelt der Buchbestand verschiedene Lebens- und Schaffensphasen Harzers? Wie vermehrte Harzer seine Sammlung? Und was sagen die Bücher über die Konfessionalisierung aus? Doch zunächst wollen wir über den Besitzer der Bibliothek berichten.

Ein gebildeter Mönch, dessen Leben tragisch endete

In der Kirche St. Barthélemy im elsässischen Gertwiller bezeugt ein Epitaph die letzte Ruhestätte von Georg Sebastian Harzer von Salenstein: gestorben an der Pest im Jahre 1611, weit entfernt vom heimischen Konvent und geplagt von finanziellen Nöten. Vier Jahre zuvor war er exkommuniziert worden und musste das Kloster Rheinau, dem er fast dreissig Jahre angehört hatte, verlassen. Was war geschehen?

Über Harzers erste Lebensjahre ist sehr wenig bekannt. In Henggeler's Professbuch³, in welchem detailliert die Viten aller Konventualen ab dem Jahr 1529 dargestellt werden, fehlt bei Harzer ein Geburtsjahr. Anhand selbst verfasster Zeilen Harzers aus dem Jahr 1606 erfahren wir jedoch⁴, er sei als Neunjähriger ins Benediktinerkloster Rheinau gekommen und habe dort mit 16 Jahren Profess abgelegt (siehe Abb. 1). Da dieses Datum bekannt ist (Januar 1578), müsste Harzer 1562 geboren sein. Diese Annahme wird dadurch gestützt, dass er 1581 sein Theologiestudium begann. Er wäre ergo 19 Jahre alt und damit nur leicht über dem damaligen Durchschnittsalter von 15 bis 18 Jahren bei Studienbeginn gewesen.⁵ Sicher sagen lässt sich somit, sein Geburtsjahr liege Anfang/Mitte der 1560er-Jahre.

³ Rudolf Henggeler, Professbuch der Benediktinerabteien Pfäfers, Rheinau, Fischingen, Zug 1931.

⁴ Siehe Signatur KAE Rheinau B I 157 im Klosterarchiv Einsiedeln.

⁵ Siehe Anneliese Schmitt, Alexius Bresnicer – Humanist, Dramatiker, Theologe und Reformator. Eine Bibliothek gibt Auskunft über ein Leben, in: Gutenberg-Jahrbuch 2011. Im Auftrag der Gutenberg-Gesellschaft, hrsg. von Stefan Füssel, Wiesbaden 2011, S. 216–245, hier S. 217.

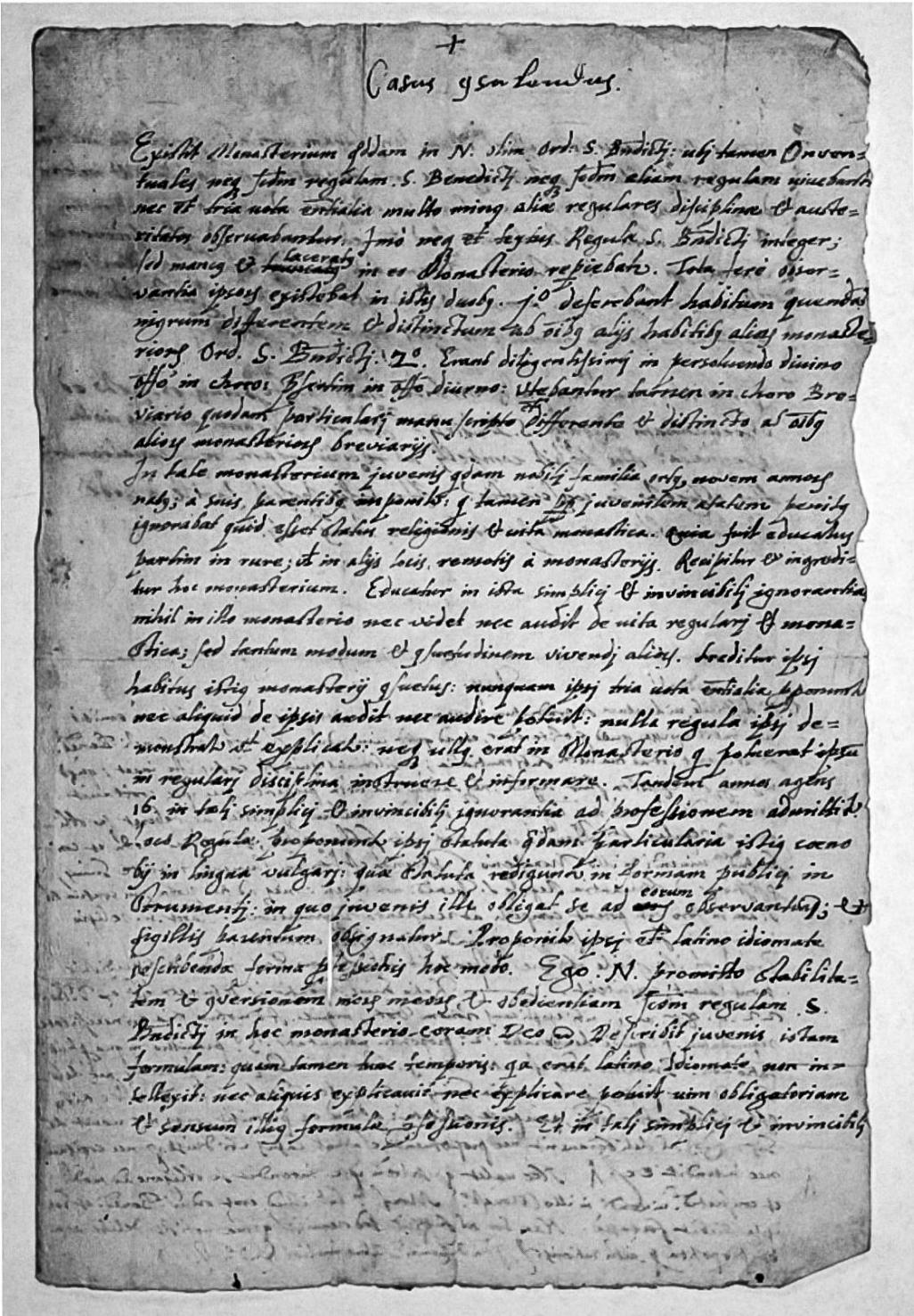


Abb. 1: Harzer schildert unter anderem seinen Klostereintritt und die Unwissenheit der Mönche
(Auszug aus Klosterarchiv Einsiedeln KAE Rheinau B I 157, 1. Seite).

Wo Georg Sebastian aufgewachsen ist, ist ebenfalls nicht eindeutig eruierbar. Im oben erwähnten «Selbstzeugnis» schildert Harzer nur, er sei auf dem Land und anderen, dem Kloster fernen Orten erzogen worden, bevor er ins Kloster gekommen sei. Rheinau war im 16. Jahrhundert eine Kleinstadt mit einer Bevölkerung von durchschnittlich 500 Personen.⁶ Zwar nahm die Landwirtschaft den ersten Platz im Erwerbsleben der Einwohnerinnen und Einwohner ein⁷, doch Rheinau kann nicht der von Harzer beschriebene «ferne» Wohnort der Kindheit sein. Unpräzise ist die Formulierung im Professbuch, Harzer sei «aus Konstanz»⁸, denn damit ist nur der Heimatort des Geschlechts Harzer gemeint. Bei Vock schliesslich stösst man auf eine vielversprechende Spur: «Ende des 16. Jahrhunderts kam ein weiterer Schub Adeliger – vorwiegend aus Schaffhausen – nach Rheinau.»⁹ Danach nennt Vock als ersten Namen einen Sebastian Harzer, der im «Frevelrodel von 1588» aufgeführt sei. Dabei dürfte es sich um Georg Sebastians Vater handeln. Unser Konventuale wäre demnach im Schaffhaussischen aufgewachsen und sein Vater Sebastian 16 Jahre nach dem Sohn in dessen Nähe, ins Städtchen Rheinau, gezogen. Das nach der Reformation rekatholisierte Rheinau, welches, zwischen Zürich und Schaffhausen gelegen, weitgehend von protestantischem Gebiet umgeben war, entwickelte sich nach 1532 zu einem beliebten Sammelpunkt für Junker, die gegen die neue Lehre waren. Harzers Vater war wohl ein solcher. Dass es in Rheinau aber zu einer richtigen Ansammlung des Adels kam, lag auch an vier Ritterhäusern im Städtchen. Diese gehörten dem Kloster und wurden als Lehen an Ritter vergeben, die dem Abt im Gegenzug zur Heeresfolge verpflichtet waren. In diesen burgähnlichen Häusern waren in der Regel nahe Verwandte der Mönche und nicht selten des Abtes wohnhaft, was einem Konventionalen spezielles Ansehen verlieh.¹⁰ Ende Juni 1600 wird Harzer von Hans

⁶ Siehe Paul Vock, Beiträge zur Kulturgeschichte der nordostschweizerischen Kleinstadt im Zeitalter der Reformation (Rheinau, Neunkirch, Diessenhofen, Stein), Zürich 1950, S. 3.

⁷ Siehe Vock (wie Anm. 6), S. 8.

⁸ Henggeler (wie Anm. 3), S. 278.

⁹ Siehe Vock (wie Anm. 6), S. 96.

¹⁰ Siehe Vock (wie Anm. 6), S. 93.

von Schellenberg (1552–1609) in einem Schreiben noch um seinen ihn finanziell unterstützenden «Herrn» beneidet.¹¹ Ab zirka 1603 findet auch die Mutter in mehreren Briefen Harzers insofern Erwähnung, als er sie finanziell unterstützen müsse.¹² Der Vater muss daher kurz nach der Jahrhundertwende gestorben sein, auch wenn sein Name im Totenregister Rheinaus nicht aufgeführt ist.¹³ Gemäss der Rüegerschen Chronik fand er seine letzte Ruhestätte im Kreuzgang des Klosters.¹⁴ Abgesehen von diesen wenigen Informationen geben weder das alphabetische Familienregister Rheinau-Altenburg noch das dortige Tauf-, Ehe- und Totenregister weiteren Aufschluss über Familienangehörige Har(t)zers.¹⁵

Besser belegt sind die weiteren Stationen seines Lebens. So haben Harzers Ausbildung und sein Bildungsinteresse Spuren hinterlassen. Da damals eine (theologische) Lehranstalt für Mönche in Rheinau fehlte¹⁶, weilte der junge Harzer zu Ausbildungszwecken sechs Jahre in Deutschland. Im früher genannten Selbstzeugnis schildert Harzer die Konventualen als derart ungebildet, dass nicht einer fähig gewesen

¹¹ Die bisher noch nicht aufgearbeiteten 147 Briefe Schellenbergs an Johann Jakob Rüeger in der Universitätsbibliothek Basel (Signatur G2 I 31) werden derzeit von Frau Dr. Ursula Kampmann bearbeitet. Die Information zu Harzer ist der von ihr verfassten, unveröffentlichten Transkription der Briefe Schellenbergs entnommen.

¹² Siehe Heinrich Gebhard Butz, *Die Benediktinerabtei Rheinau im Zeitalter der Gegenreformation. Von der Wiederaufrichtung im Dezember 1531 bis zum Tode des Abtes Gerold I. Zurlauben 1601 [i.e. 1607]*, Zürich 1954, S. 102.

¹³ Das Totenregister beginnt allerdings erst im Jahr 1601 und weist von 1604–1605 eine Lücke auf. Siehe E III 94.1 im Staatsarchiv Zürich.

¹⁴ Siehe Johann Jakob Rüeger, *Chronik der Stadt und Landschaft Schaffhausen*. Hg. vom Historisch-Antiquarischen Verein des Kantons Schaffhausen, Schaffhausen 1884, S. 827.

¹⁵ Das alphabetische Familienregister Rheinau-Altenburg Bd. 1 wurde erst 1743 angelegt und deckt den Zeitraum 1540–1760 ab. Siehe E III 94.11 im Staatsarchiv Zürich.

¹⁶ Siehe Stefan Keller, *Aus der Geschichte der Rheinauer Schule vom Mittelalter bis zum Ende des 19. Jahrhunderts*, [Rheinau] 1993. Von einer Rheinauer Klosterschule ist erst ab den 1580er-, eher 1590er-Jahren auszugehen. Von da an wurden innerhalb der Klostermauern die Novizen in einer inneren Schule in Theologie und die Stadtkinder in einer äusseren Schule in den sieben freien Künsten unterrichtet. Zu einem leicht anderen Befund kommt Butz (wie Anm. 12), S. 19, wonach seit 1565 eine Klosterschule existierte. Keller zeigt jedoch, dass diese kaum durchgehend bestand. Siehe Keller (1993), S. 6.

sei, ihm die in Latein verfasste Professformel zu erklären und zu übersetzen (siehe Abb. 1).¹⁷ Auch wenn dies wohl übertrieben war, so ist tatsächlich von einem geringen Bildungsstand der Mönche auszugehen, als Harzer 1571 ins Kloster eintrat. Wissensdurst und Bildungsbemühungen der Konventherren nahmen aber zu, und Harzer war einer der Ersten, die davon profitierten und eine fundierte theologische Bildung genossen.¹⁸ 1581 reiste er nach Freiburg im Breisgau, um Theologie zu studieren. 1583 wechselte er nach Ingolstadt und setzte seine theologischen Studien fort. Seine letzte Station schliesslich bildete die Hochschule in Dillingen, welche gänzlich unter der Leitung von Jesuiten stand. Gerade Dillingen war Garant für eine vor den Einflüssen der Reformation sichere, streng katholische Schulung und hatte überdies den Vorteil, mit einer der Universität eigenen Druckerei die Lehrbücher der Jesuiten gleich selbst herstellen zu können. 1586 schloss Harzer sein Studium ab, kehrte ins Kloster Rheinau zurück und wurde noch im selben Jahr Gehilfe des örtlichen Pfarrers. 1588 wurde er Pfarrer, 1599 Kustos.¹⁹ Belege seines Bildungsinteresses bilden auch drei von ihm verfasste Manuskripte, die heute im Klosterarchiv Einsiedeln aufbewahrt werden: ein kunstvoll ausgemaltes Wappenbuch mit über 2200 Wappen adliger Familien der Schweiz und Süddeutschlands, ein römischer Münzkatalog, ein numismatisches Werk und «theologische Lektionen».²⁰ Nicht mehr erhalten ist seine wohl unvollendet gebliebene Abhandlung über die Geschichte des Klosters Rheinau. In diesen Schriften treten bereits einige Themen zutage, die Harzer besonders interessierten: Numismatik, Altertumswissenschaften und Genealogie. Darüber hinaus mochte er offenbar Pflanzen, ganz im Trend der damals unter Gelehrten ver-

¹⁷ Siehe Butz (wie Anm. 12), S. 19.

¹⁸ Siehe Butz (wie Anm. 12), S. 20.

¹⁹ Siehe Henggeler (wie Anm. 3), S. 278.

²⁰ Siehe folgende Signaturen: Codex 513(224) (Wappenbuch) und Codex 790(503) (Münzkatalog) in der Stiftsbibliothek Einsiedeln sowie KAE Rheinau R 15 (numismatisches Werk) und KAE Rheinau R 255 (theologicae lectiones) im Klosterarchiv Einsiedeln.

breiteten Vorliebe für Gärten.²¹ Ausserdem tat Harzer wiederholt Reisen im Auftrag des Klosters und nutzte diese zu persönlichen Nachforschungen.²² Es wird später im Kapitel über die Privatbibliothek gezeigt, inwiefern seine Interessengebiete in seiner Bibliothek abgebildet sind. An dieser Stelle sei erwähnt, dass bereits die Existenz einer privaten Büchersammlung Zeugnis von Harzers Gelehrsamkeit ablegt. So betitelt ihn Butz auch abschliessend anerkennend als «hervorragenden Kopf und rührigen Wissenschaftler» und als «den ersten [sc.: Rheinauer Mönch], dessen Bildungsstand wir einigermassen erkennen können».²³

Der Bruch in Harzers bisher blendender Biografie erfolgte Ende des 16. Jahrhunderts. Er begann damit, dass nach dem Tod des Vorgängers 1598 ein neuer Abt zu wählen war. Zu diesem Zeitpunkt lebten inklusive Harzer nur vier Konventuale im Kloster Rheinau. Harzer hatte in Anbetracht seiner adligen Herkunft, Bildung und über 25-jährigen Anwesenheit im Kloster Rheinau begründeten Anspruch auf den Posten. Doch er wurde übergangen und an seiner Stelle Gerold I. Zurlauben zum neuen Abt gewählt. Dies muss eine schmerzhafte und ärgerliche Zurücksetzung gewesen sein. Die Situation verschlimmerte sich insofern, als mit dem neuen Abt ein neuer Geist durchs Kloster wehen sollte. Dies war bitter nötig, denn mit Ordensgeist und klösterlicher Disziplin war es in den ersten Jahrzehnten nach der Reformation in vielen Klöstern nicht zum Besten bestellt. Das Kloster St. Gallen etwa war laut Schmuki ein bis weit ins 16. Jahrhundert «wenig domestiziertes Kloster. Die Mönche waren eher unbundene und lebensfrohe Renaissance-Menschen, denn gehorsame und asketisch lebende Jünger des heiligen Benedikt.»²⁴ Das hiess, dass

²¹ Blumen und Samen wurden unter befreundeten Gelehrten ausgetauscht, das scheint auch bei Harzer der Fall gewesen zu sein. Siehe C. A. Bächtold, Einleitung, in: Johann Jakob Rüeger, Chronik der Stadt und Landschaft Schaffhausen. Hg. vom Historisch-Antiquarischen Verein des Kantons Schaffhausen, Schaffhausen 1884, S. 1–115, hier S. 49 und 57.

²² Siehe Bächtold (wie Anm. 21), S. 57.

²³ Butz (wie Anm. 12), S. 20.

²⁴ Karl Schmuki, Sehr verdammliche Schriften. Die barocke Klosterbibliothek von St. Gallen wird gesäubert, in: Tremp, Ernst (Hg.), Klosterbibliotheken in der Frühen Neuzeit, Wiesbaden 2012, S. 283–296, hier S. 284.

die Mönche oft ausserhalb des Klosters aktiv und wenig in das gemeinschaftliche Leben integriert waren und auch Frauen und sogar Nachwuchs hatten.²⁵ Für Rheinau ist Vergleichbares belegt: Bernhard von Wellenberg, der 1529 als Bonaventura I. Abt von Rheinau wurde, hielt sich eine Geliebte, hatte mehrere Kinder und erbaute im Städtchen 1551 den prunkvollen «Wellenberg» als Haus für sich und seine Verwandten.²⁶ Auch Harzer ist in solchem Zusammenhang aktenkundig: Der Diakon von Uster, Johannes Wonlich (1536–1609), verfasste etliche Schreiben an Harzer, ob dieser seine Tochter Salomea «verfällt», also sittlich entehrt habe.²⁷ Das Ehegericht erachtete diese Schreiben in einer Weisung an die Regierung vom 15. Januar 1593 als unbührlich und drohte Wonlich mit Gefängnis, wenn dieser die Sache nicht auf sich beruhen lasse. Aus heutiger Sicht kann die Frage nach Harzers sittlichem Verhalten daher nicht abschliessend beantwortet werden.

Neben den sittlichen Verfehlungen kam es unter Klosterbrüdern auch wiederholt zu Streitigkeiten, und die Mönche besassen persönliches Besitztum. Dazu zählten private Bibliotheken in den Zellen der Mönche. Harzers persönliche Büchersammlung ausserhalb der Klosterbibliothek war also nichts Ungewöhnliches.²⁸ Auch wenn nach Butz' Einschätzung die Zustände im Kloster Rheinau nicht so schlimm wie andernorts waren, liess das geistig-religiöse Leben zum Zeitpunkt der Abtwahl von 1598 dennoch zu wünschen übrig. Doch mit seinen Reformen stiess Gerold auf massiven und andauernden Widerstand Harzers. Als Vertreter einer alten Garde wollte dieser auf die diversen, das Leben erleichternden und versüssenden Privilegien nicht verzichten.

²⁵ Siehe Schmuki (wie Anm. 24), S. 284.

²⁶ Siehe Stefan V. Keller, Rheinauer Buch 2000. Hrsg. vom Gemeinderat Rheinau, Rheinau 2000–2014, S. 60.

²⁷ Siehe die Akte A 9.2, Nr. 5 aus den Nachgängen in Ehegerichtssachen im Staatsarchiv Zürich.

²⁸ Siehe für Rheinau Butz (wie Anm. 12), S. 22, oder für St. Gallen Schmuki (wie Anm. 24), S. 284.

Die Etappen von Harzers Opposition sind detailliert bei Butz nachzulesen.²⁹ Zusammenfassend sei festgehalten, dass Harzer als eine Art Rädelsführer seine Mitbrüder wie auch die klösterlichen Beamten, allen voran den Klostervogt, gegen den Abt aufhetzte und dessen Autorität untergrub. Kern seiner Rebellion war der geplante Beitritt Rheinaus zur 1602 gegründeten Schweizerischen Benediktinerkongregation. Deren Ziel war die Durchführung verschiedener Reformen im Verbund mit den Benediktinerklöstern St. Gallen, Einsiedeln, Muri und Fischingen. Harzers harsches Handeln gegen Rheinaus Aufnahme in die Reformbewegung ging bis aufs Äusserste: Auf dem Höhepunkt verklagte er Gerold in Zürich, bei den katholischen Orten und schliesslich sogar beim gefährlichsten Gegner der Kongregation, dem Konstanzer Bischof.³⁰ Dennoch trat Rheinau 1603 der Kongregation bei. Harzer wurde zum päpstlichen Nuntius in Luzern berufen und zur Strafe und Besserung ins Kloster der heiligen Justina in Padua verbannt, um dort den Geist der Reform kennenzulernen.³¹ Beleg und Resultat dieses Aufenthalts, so viel sei vorweggegriffen, ist das eine von nur zwei Büchern in der Privatbibliothek des Benediktiners Harzer mit den benediktinischen Ordensregeln (Rc 142: b, siehe Abb. 2). Es wurde ihm laut Vermerk auf dem Titelblatt 1604 während seiner Anwesenheit in St. Justina von den dortigen Mönchen geschenkt. Eindeutig ist die damit verbundene erzieherische Absicht, Harzers Ansichten über das mönchische Leben zu revidieren. Nach Harzers Weggang entwickelte sich Rheinau schon ein Jahr später zu einem Kloster, welches die benediktinischen Tugenden Armut, Keuschheit und Gehorsam relativ vorbildlich pflegte.³²

Im gleichen Zeitraum, 1599, wurde Harzer ein drittes Mal aktenkundig, als er Christoph von Grüt wegen Ehrbeleidigung und übler Nachrede beim Pfalzgericht verklagte. Junker von Grüt gehörte zu einer besonders «zwinglifeindlichen und regsamsten Söldnerfamilie», die wie die Harzers in den 1580er-Jahren von Schaffhausen nach

²⁹ Siehe Butz (wie Anm. 12), S. 96–104.

³⁰ Siehe Henggeler (wie Anm. 3), S. 220–221.

³¹ Siehe Butz (wie Anm. 12), S. 98.

³² Siehe Butz (wie Anm. 12), S. 101.

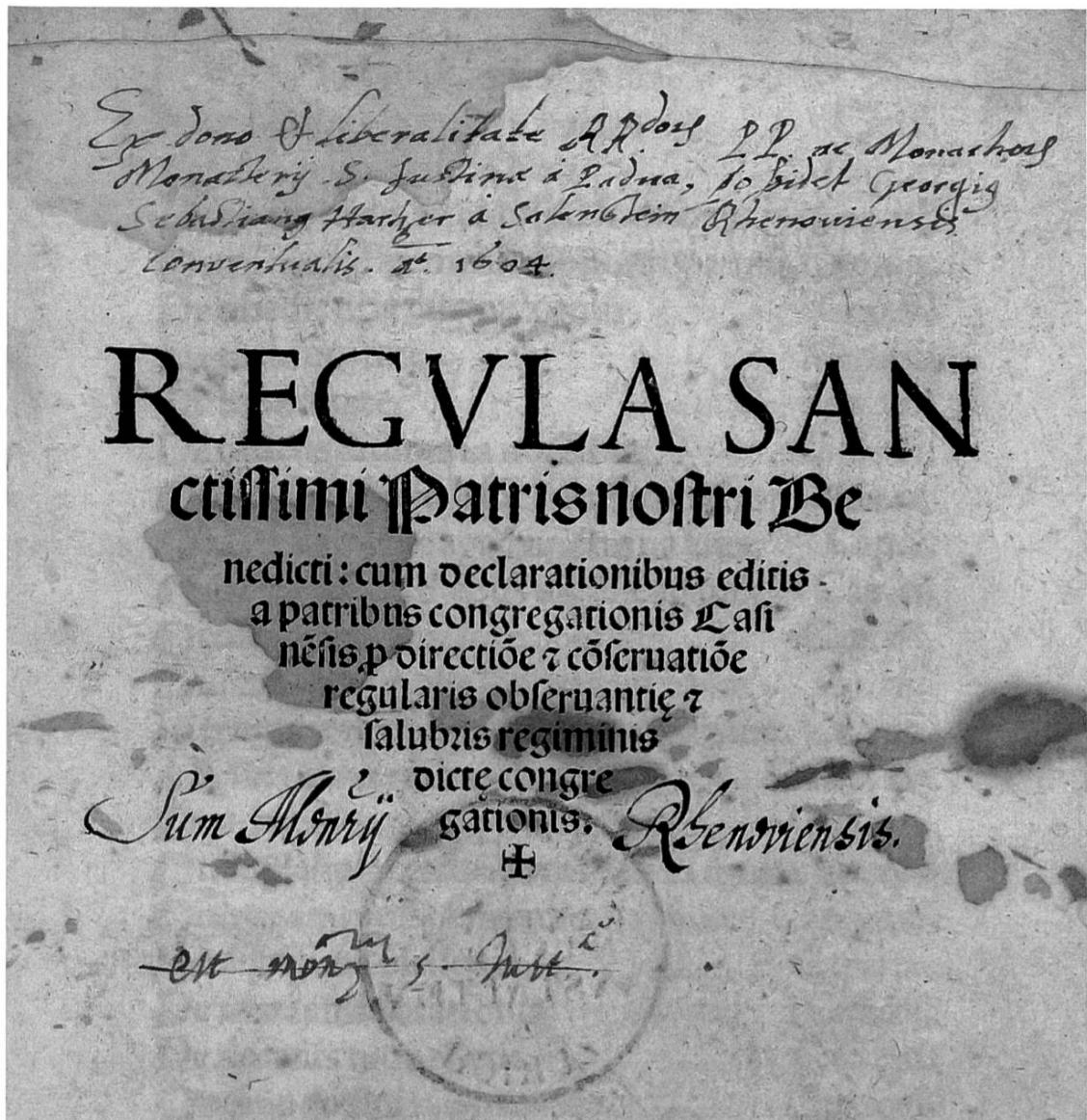


Abb. 2: Die Regeln des heiligen Benedikt: ein Geschenk der Mönche von St. Justina in Padua während Harzers dortigen «Besserungsaufenthalts» (Zentralbibliothek Zürich, Titelblatt von Signatur Rc 142: b).

Rheinau gezogen war.³³ Von Grüt wurde vorgeworfen, er habe Harzer wiederholt öffentlich als anmassenden, überheblichen, eigensinnigen und eingebildeten Mönch bezeichnet, der «vermain, es könte niemand nichts dan er, seye der gelehrtest Mann. Wann mans aber beim Licht besieht, seye er der grösste Narr.»³⁴ Weiter kritisiert der Noble Harzers Ambitionen, Abt werden zu wollen. Doch damit nicht genug, auch seiner Schwester habe Harzer zum Posten einer Äbtissin verhelfen wollen. Alle diese Äusserungen waren tatsächlich äusserst ehrverletzend für Harzer. Und sie bedeuteten einen Eidbruch, da Junker von Grüt als Bewohner Rheinaus einen Untertaneneid gegenüber dem Kloster Rheinau geschworen hatte und Harzer ein Repräsentant dieses Klosters war. Das Gericht gab dem Konventionalen Recht, und von Grüt wurde zur öffentlichen Widerrufung des Gesagten und zur Zahlung einer Geldstrafe verurteilt.

War Harzer also ein Opfer oder einer, der Streit suchte? Ein Querulant oder eher eine tragische Figur? Von Grüts Worte waren wohl nicht alle völlig ohne Wahrheitsgehalt: Harzer war ein gebildeter, sich dessen sehr bewusster und selbstbewusster Mönch, welcher den Geist der Zeit verpasste und, auf seinen angestammten Rechten bis zum bitteren Ende beharrend, alles daran setzte, Abt zu werden. Dabei ging es auch wesentlich um seinen Besitz. In mehreren Schriften spricht er von seinem Anrecht, vom Kloster finanziell unterstützt zu werden, das auch deshalb, weil er das Geld für seine Mutter brauchte. Den Preis seines unerbittlichen Beharrens bezahlte er selbst: Seine letzten Jahre verbrachte er in der Verbannung und kam in kurzer Abfolge an immer neue Klöster: 1603/1604 musste er zur Besserung nach Padua, und von dort gelangte er ins St. Simplicianskloster in Mailand. 1605 finden wir ihn im Elsass im Kloster Murbach wieder, wo er ein «armseliges Leben fristete und auf eine Gelegenheit wartete, seine Rechte wieder zu erlangen».³⁵ 1606 kehrte er nach Rheinau zurück und leistete in der Abtwahl im drauffolgenden Jahr erneut Widerstand, diesmal gegen die Wahl Ulrich Kochs, der nicht adliger Her-

³³ Vock (wie Anm. 6), S. 96.

³⁴ Siehe Akte 28 aus KAE R 91.35 *Miscellanea im Klosterarchiv Einsiedeln*.

³⁵ Butz (wie Anm. 12), S. 102.

kunft war.³⁶ Harzer wurde deswegen zum Generalvikar nach Konstanz zitiert. Da er dort nicht erschien, wurde er im Jahr 1607 exkommuniziert und fand 1608 erneut in Murbach Aufnahme. Da er von dort regelmässig gegen Rheinau intrigierte und unter anderem seine «defensionales»³⁷ schrieb, wurde er auch aus Murbach vertrieben. Zuletzt gelangte er ins rund achtzig Kilometer nördlich gelegene Gertwiller. Dort starb er, wie eingangs erwähnt, geplagt von Geldsorgen und wohl auch verbittert im Jahr 1611. Butz urteilt über ihn: «Wohl sind seine Machenschaften unedel, aber ihm ging es um seine und seiner ‹Muetterlin› Existenz. Die Reform forderte die Abschaffung des Eigentums, während er auf seine klösterlichen Pfründe angewiesen war, und aus diesem Grund war er als adeliger Junker in Rheinau eingetreten. Religiöse Gedanken (...) waren nicht entscheidend.»³⁸ Im schon zweifach zitierten Selbstzeugnis, das im Kern eine 1606 verfasste Verteidigungsschrift anlässlich seiner Bewerbung für die Frauenfelder Pfründe war, stellte sich Harzer selbst die Frage, ob ein Mönch der alten Garde zu einer solchen Neuerung verpflichtet werden könne – und verneinte.³⁹

Die Privatbibliothek von Harzer im Detail

Wie eingangs erwähnt, besteht Harzers Privatbibliothek aus 192 Werken. Diese tragen heute alle eine Signatur der Gruppe R, was darauf hinweist, dass sie Teil der rund 12 000 Bände umfassenden Klosterbibliothek Rheinau sind. Diese wiederum wurde 1864, zwei Jahre nach Aufhebung des Klosters, in die damalige Kantonsbibliothek Zürich und 1917 in die neu gegründete Zentralbibliothek Zürich überführt. Es ist jedoch nicht auszuschliessen, dass im Laufe der aktuellen vollständigen bibliothekarischen Erschliessung der Klosterbibliothek

³⁶ Als Folge der Reform galt bei der Abtwahl nicht mehr das Adelsprivileg, sondern auch Bürgerliche konnten gewählt werden. Siehe Butz (wie Anm. 12), S. 13.

³⁷ Siehe KAE Rheinau B I 166 im Klosterarchiv Einsiedeln.

³⁸ Butz (wie Anm. 12), S. 103.

³⁹ Siehe besonders den Schluss von KAE Rheinau BI 182 im Klosterarchiv Einsiedeln.



Abb. 3: Einer der Schweinsledereinbände mit dem Wappen-Supralibros «Harzer von Salenstein» und dem Supralibros F.G.S.H. (Zentralbibliothek Zürich, Signatur Rp 84).



*Abb. 4: Bereits einige wenige Bücher aus Harzers
Privatbibliothek verdeutlichen das einheitliche Erscheinungsbild
(Foto: Peter Moerkerk, Zentralbibliothek Zürich).*

Rheinau im Rahmen des Projekts DigiTUR⁴⁰ zusätzliche Bände aus Harzers Vorbesitz entdeckt werden. Im letzten Jahr konnten auf diese Weise neun weitere Werke identifiziert werden. Da neunzig Prozent von Harzers Büchern mit seinem Supralibros FGSH (Frater Georg Sebastian Harzer) oder GSHVS (Georg Sebastian Harzer von Salenstein) versehen sind, sind sie ihm bereits äusserlich relativ leicht zuzuordnen. 25 Bände ziert sogar das Familienwappen des konstanzischen Adelsgeschlechts Harzer von Salenstein: ein in Silber aufgerichteter blauer Löwe (siehe Abb. 3). Auch sonst ist Harzers Privatbibliothek durch ein einheitliches Erscheinungsbild geprägt: Mit Ausnahme von elf Pergament- sowie acht Halbleder- oder erst später erzeugten Buntpapiereinbänden sind alle Werke in sehr gut erhaltene Schweinsledereinbände der Zeit eingebunden (siehe Abb. 4), und zwar ziemlich gleich viele einzeln wie in Konvoluten.

Nach Harzers Tod wurde ein handschriftliches Inventar seines gesamten Besitzes erstellt.⁴¹ Dessen Seiten sind ziemlich genau zur Hälfte mit paraphrasierten Buchtiteln beschrieben (siehe Abb. 5 und den Anhang dieses Aufsatzes mit der Transkription der Bücherliste). Der Einleitung ist zu entnehmen, dass sich diese Bücher in Harzers Zimmer im Kloster Murbach befanden. Da die Autorin erst kurz vor Abschluss des Aufsatzes auf diese Liste aufmerksam wurde, konnten die Angaben zwar transkribiert, aber noch nicht vollumfänglich Werktiteln und Exemplaren/Signaturen zugeordnet werden. Eine stichprobenartige Analyse ergibt jedoch bereits einige Befunde: Von den heute 192 erhaltenen Büchern ist im Inventar nur knapp ein Viertel aufgeführt (ca. 50 Titel) – also bei Weitem nicht die ganze Bibliothek. Dafür finden sich auf der Liste etliche Buchtitel, die heute in der Privatbibliothek Harzer fehlen: Eine erste Hochrechnung legt einen relativ hohen Verlust von fast 50 Prozent der 103 aufgelisteten Titel nahe. Und zwei Bände aus dem Bestand der Zentralbibliothek Zürich konnten mithilfe des Inventars neu als aus der Provenienz

⁴⁰ Informationen zum Projekt DigiTUR finden sich unter <http://www.zb.uzh.ch/spezialsammlungen/digitur/index.html.de>

⁴¹ Siehe KAE Rheinau B I 182 im Klosterarchiv Einsiedeln.

Harzers herrührend identifiziert werden (Rq 75 und Rl 89). Aus all dem folgt, dass Harzer wahrscheinlich nur einen Teil seiner Bücher mit ins Exil genommen hat. Angesichts der damit verbundenen Kosten und Strapazen ist bereits das bemerkenswert und bekräftigt den hohen Stellenwert, den (ausgewählte) Bücher für ihn besassen. Die Mehrheit seiner Werke dürfte aber im Kloster Rheinau geblieben sein, wo er nach seinem italienischen Exil nochmals von 1606 bis 1608 knapp zwei Jahre verbrachte. Obwohl folglich nach Harzers Verbannung von Rheinau bereits ein Teil seiner privaten Bücher räumlich im Kloster blieb, wurde seine Sammlung erst nach seinem Ableben offiziell in die Gesamtbibliothek integriert. Diese Eingliederung bedeutete eine bedeutende Bereicherung für die bis zu diesem Zeitpunkt nicht gezielt unterhaltene Klosterbibliothek.⁴²

Wann der oben genannte Verlust zustande kam, darüber lässt sich nur mutmassen. Möglicherweise wurden nicht alle Bücher von Murbach nach Rheinau zurücktransportiert. Die Mehrheit wurde aber vermutlich erst spät und bewusst durch die Kantonsbibliothek Zürich als Dubletten ausgeschieden. Bei den Verlusten handelt es sich nämlich nicht selten um verbreitete Werke, etwa von Plinius, Plutarch, Livius etc., von denen die ZB auch heute noch (mehrere) Exemplare besitzt.

Selbst wenn wir nur von den derzeit bekannten 192 Titeln ausgehen, handelt es sich um eine mittelgrosse Gelehrtenbibliothek des 16. Jahrhunderts. Zwar wiesen im benachbarten Ausland zu der Zeit einige Gelehrtenbibliotheken über 1000 Titel auf, doch für Zürich waren diese mit einer Spannbreite von 200 Werken bei Huldrych

⁴² Siehe Butz (wie Anm. 12), S. 22. Von einem wirklich merklichen Anstieg der Ausgaben und einer sichtlichen Förderung der Bibliothek kann sogar erst ab Mitte des 18. Jahrhundert gesprochen werden. Vgl. Urs B. Leu, Aspekte aus der Bestandsgeschichte des Klosters Rheinau, in: Tremp, Ernst (Hg.), Klosterbibliotheken in der Frühen Neuzeit, Wiesbaden 2012, S. 57–70, hier S. 57–58.

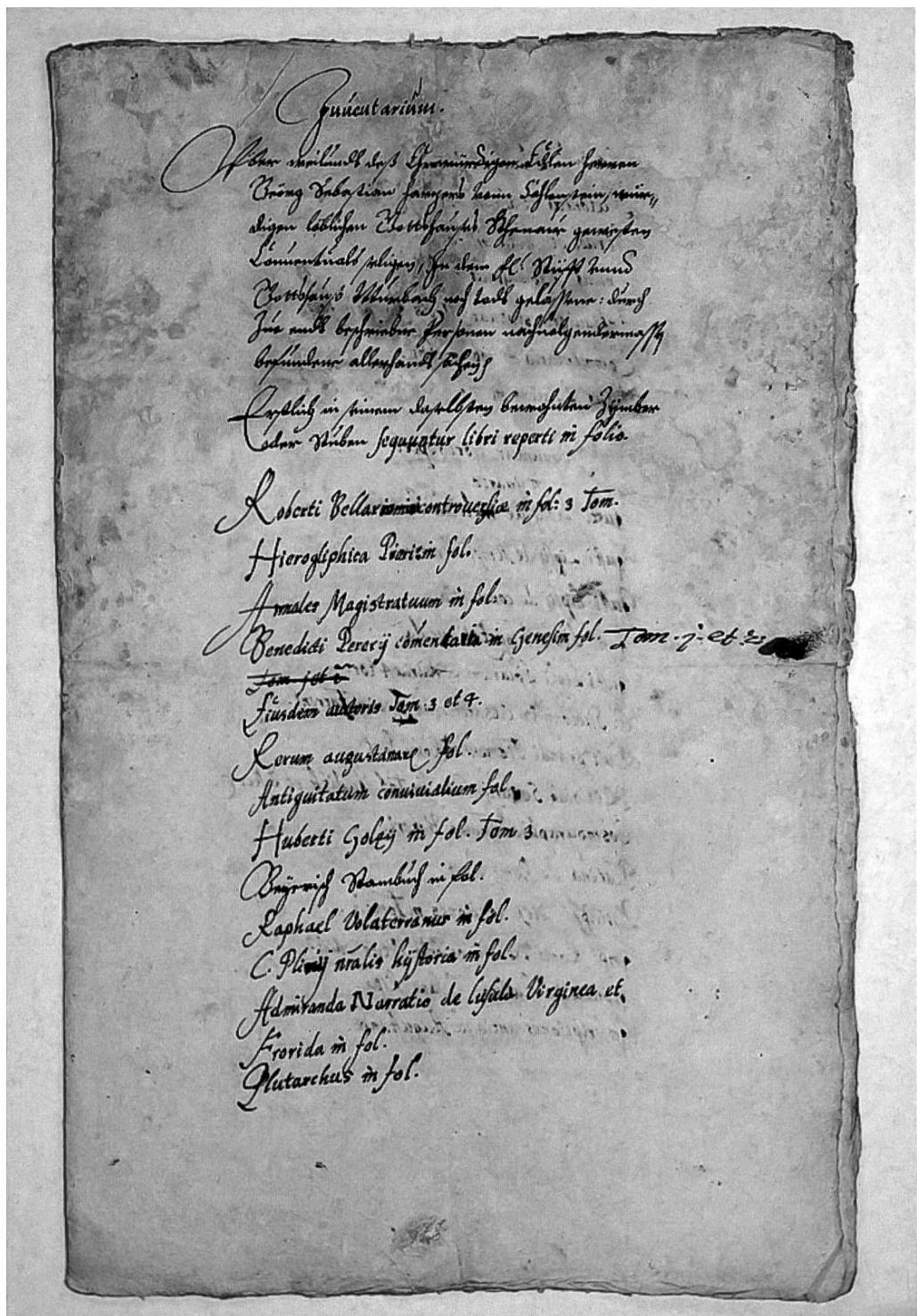


Abb. 5: Die erste Seite des nach Harzers Tod erstellten Besitzinventars mit paraphrasierten Buchtiteln seiner Bibliothek (Klosterarchiv Einsiedeln KAE Rheinau B I 182).

Zwingli, bis zu gegen 400 Titel bei Conrad Gessner und schätzungsweise 800 bei Heinrich Bullinger wesentlich kleiner.⁴³

Häufige Autoren und thematische Zusammensetzung

Auffallend ist, dass sich in der Privatsammlung des katholischen Geistlichen Harzer keine einzige Bibel findet. Dieselbe thematische Lücke gilt für die Klosterbibliothek Rheinau insgesamt, wobei derzeit zu wenig erforscht ist, inwiefern dies auch für andere Benediktinerklöster und Bibliotheken anderer Orden gilt. Der Zürcher Reformator Heinrich Bullinger (1504–1576) dagegen besass zwölf Bibelausgaben.⁴⁴ Nichtsdestotrotz bildet das Sachgebiet Theologie den ersten thematischen Schwerpunkt in Harzers Privatbibliothek. Der Fokus liegt aber auf praktisch ausgerichteter Literatur. Ein Grossteil diente der Gestaltung des Gottesdienstes, namentlich Predigtsammlungen, Predigthilfen und Priesterhandbücher. Auch die dem Bereich Exegese zuzuordnenden 13 Titel dienten primär diesem Zweck: Es sind bibliische Sammlungen, Bibelkommentare und Bibelauslegungen. Zu den Kategorien Beichthandbücher, Heiligenleben, Moraltheologie und Erbauung finden sich knapp 20 weitere Bücher, die Harzer für seinen Berufsalltag als Rheinauer Pfarrer ab 1588 gebraucht haben dürfte. Ein wichtiger Vertreter dieser Gattungen ist der spanische Dominikaner Luis de Granada (1504–1588), der mit sechs Titeln zu den häufig vertretenen Autoren der Privatbibliothek Harzer zählt. Von ihm seien zum Beispiel der Band mit der Signatur RRb 173: d erwähnt, welcher zwei Predigtsammlungen enthält, oder das zur Erbauung gedachte «Memoriale vitae christianaæ» (RRI 234: a). Im Bereich praktische Theologie ebenfalls gut repräsentiert mit drei beziehungsweise vier

⁴³ Von Heinrich Bullingers Privatbibliothek ist vermutlich nur noch knapp ein Viertel erhalten (217 Titel). Rudolf Gwalther's Bibliothek wiederum umfasste mindestens 369 Werke. Siehe Urs B. Leu, Die Zürcher Buch- und Lesekultur 1520–1575, in: Emidio Campi (Hg.), Heinrich Bullinger und seine Zeit, Zürich 2014, S. 61–90, hier S. 83, sowie Urs B. Leu, Sandra Weidmann, Heinrich Bullingers Privatbibliothek, Zürich 2004, hier S. 20–21.

⁴⁴ Siehe Leu (2004, wie Anm. 43), S. 43.

Titeln sind die beiden Franziskaner Felipe Diez (1550–1601) (Rw 323, Rw 384 und RRI 140: a) und Antonius de Guevara (1480–1545) mit beispielsweise einem unvollständigen Exemplar des «Mons Calvariae» (Rp 449: a, 2).

Der Bereich der systematischen Theologie/Dogmatik/Scholastik wird vorrangig durch Schriften des spanischen Jesuiten Gregorius de Valentia (1549–1603) abgedeckt, der während Harzers Zeit in Ingolstadt Theologie lehrte. Im Sammelband Rp 627 vereinte Harzer sieben aktuelle Schriften seines damaligen Professors. Mit zwölf in einem Konvolut (RRI 206) zusammengebundenen Titeln gehäuft vertreten sind auch theologische Disputationen. Sie erschienen in Ingolstadt, Dillingen, Freiburg, Graz und Mainz zwischen 1581 und 1590. Über deren Respondenten ist durchwegs wenig bekannt, einige waren vermutlich aktuelle oder ehemalige Studienkollegen Harzers. Unter den Präsides treffen wir zum Beispiel auf Georg Hänlin und Jodocus Lorichius, und somit einige an seinen Studienorten lehrende Professoren. Daneben sticht die mit 20 Titeln gut repräsentierte Kontroverstheologie, Apologetik und Polemik ins Auge. Von wenigen Ausnahmen abgesehen erschienen diese Werke in den 1580er- und 1590er-Jahren, was sehr typisch ist: Gegen Ende des 16. Jahrhunderts wurde eine wahre Flut solcher katholischer Flug- und Streitschriften gegen konfessionell Andersdenkende produziert.⁴⁵ Ein mit fünf Titeln von Harzer mehrfach gelesener Autor war der österreichische Jesuit und Gegenreformator Georg Scherer (1539–1605), dessen kontroverstheologische Schriften Harzer in einem auf dem Buchdeckel mit 1591 datierten Konvolut (Rp 629) zusammenbinden liess. Daraus genannt seien an dieser Stelle der «Triumph der Warheit» (siehe Abb. 6) oder das über die Päpstin Johanna verfasste «Ob es wahr sey, dass auff ein Zeit ein Bapst zuo Rom schwanger gewesen und ein Kind geboren habe». Harzer rezipierte also rege gegen den Protestantismus gerichtete Schriften und brachte sie über die Kanzel wohl auch unters Volk. Überhaupt handelt es sich bei Harzers Bibliothek um

⁴⁵ Siehe Heinz Schilling, Die Konfessionalisierung im Reich. Religiöser und gesellschaftlicher Wandel in Deutschland zwischen 1555 und 1620, in: Historische Zeitschrift Bd. 246, H. 1 (1988), S. 1–45, hier S. 27–28.

eine sehr katholische Büchersammlung, begegnet man doch keinem einzigen Verfasser reformierter Gesinnung. Wie Schilling darlegt, beginnt ab den 1580er-Jahren der Höhepunkt der Konfessionalisierung, also die an die Stelle der Koexistenz tretende zunehmende konfessionelle Polarisierung.⁴⁶ Diese umfasste alle Bereiche des öffentlichen und privaten Lebens. Analysen anderer Privatbibliotheken der Zeit stützen den Eindruck, dass dies auch für das Leseverhalten und den Kauf von Büchern galt.⁴⁷ Die Bücher von Harzers lutherischem Zeitgenossen Hogenskild Bielke (1538–1605) etwa stammen überwiegend aus protestantischen Orten. Der Katholik Harzer dagegen besorgte seine Bücher zu 73 Prozent in katholischen Städten Deutschlands (117 Titel) und Italiens (23 Titel) und nicht in den näher liegenden reformierten Schweizer Druckzentren Basel, Zürich oder Genf (total 10 Titel). Mit über einem Fünftel der Drucke obenauf schwingen Ingolstadt (41 Titel), gefolgt von traditionsreichen Zentren der Schwarzen Kunst wie Köln (27 Titel), Venedig (18 Titel), Lyon und Antwerpen (13 resp. 12 Titel). Protestantische Druckorte dagegen sind mit 13 Prozent (25 Titel) wenig vertreten: Frankfurt am Main führt mit neun Titeln die Liste an, während beispielsweise Basel mit fünf, Zürich mit zwei sowie Genf und Magdeburg mit je einem Druck und die grossen, frühen Druckzentren Leipzig, Lübeck oder Nürnberg gar nicht in Harzers Bibliothek repräsentiert sind. In geistig-intellektueller Hinsicht kann Harzer als Repräsentant der katholischen Konfessionalisierung betrachtet werden. Wie im biografischen Teil dargelegt wurde, galt dies aber nicht für seine Bereitschaft zur Disziplinierung und Anpassung der persönlichen Lebensführung an die Forderungen des Tridentinums. Da sich im Zuge der Konfessionalisierung ab 1580 zunehmend zur katholischen Erneuerung bereite Kleriker durchsetzten, war Harzer diesbezüglich ein nicht mit den Anforderungen der Zeit Schritt haltender Vertreter der alten Garde.

⁴⁶ Siehe Schilling (wie Anm. 45), besonders S. 11 und 24.

⁴⁷ Siehe Urs Leu, The book and reading culture in Basel and Zurich during the sixteenth century, in: Malcolm Walsby, Graeme Kemp (Hrsg.), *The book triumphant. Print in transition in the sixteenth and seventeenth centuries*, Leiden 2011, S. 295–319, hier S. 318.

Einen zweiten inhaltlichen Schwerpunkt in der Privatbibliothek Harzers bilden «historische Fächer». Vorrangig vertreten ist die Numismatik, wobei Medaillen- und Münzsammlungen ein «relativ typisches Sammelgebiet in frühneuzeitlichen Klöstern»⁴⁸ waren. Gut repräsentiert sind aber auch die Altertumswissenschaften und Geschichte. Wie früher gezeigt, verfasste Harzer in diesen Themenbereichen selber Schriften. Als Leser bevorzugte er die beiden Numismatiker und Kupferstecher Hubert Goltz (1526–1583) aus den Niederlanden und Enea Vico (1523–1567) aus Italien: vom ersten sind drei Grossformatbände erhalten (Rc 130, Rd 19: m und RRk 35), vom zweiten vier Titel in zwei Bänden (RRk 317: b und RRk 344, siehe Abb. 7). Als weiterer häufiger Autor muss an dieser Stelle auch schon kurz Marcus Welser (1558–1614) erwähnt werden, der mit fünf Werken ebenfalls oft anzutreffen ist. Drei davon behandeln die Lokalgeschichte Augsburgs und sind Geschenke des Autors an Harzer, weshalb sie später bei den Buchgeschenken noch ausführlicher behandelt werden.

Da Harzer seine Bibliothek in seinem Zimmer im Kloster aufbewahrte, haben kaum Kriterien wie Prestige und repräsentative Selbstdarstellung zur Anschaffung bestimmter Bücher geführt. Sein Buchbestand dürfte somit sein tatsächliches Lesebedürfnis abbilden. Das schliesst nicht aus, dass auch andere Anreize wie Kauf wegen des hohen Geld- und Seltenheitswerts, Geschenk und Tausch oder die Aktualität eines Themas zur Bestandserweiterung führten. Einen eindeutigen Nachweis, ob ein Buch tatsächlich geöffnet wurde, geben nur Nutzungsspuren. Harzer hinterliess einige davon, primär in Form ausführlicher handschriftlicher Anmerkungen. Wie es damals üblich war,⁴⁹ annotierte er konsequent lateinisch. Am eindrücklichsten ist dies beim numismatischen Standardwerk «Impp. Romanorum numismata a Pompeio Magno ad Heraclium» (RRk 317: da) von Adolf Occo (1524–1606) der Fall, der damaligen «Autorität ersten Rangs in

⁴⁸ Belege für solche Sammlungen finden sich beispielsweise für zahlreiche bayerische Abteien. Siehe Georg Schrott, Klösterliche Sammelpraxis in der frühen Neuzeit, in: Georg Schrott und Manfred Knedlik (Hrsg.), Klösterliche Sammelpraxis in der Frühen Neuzeit, Nordhausen 2010, S. 7–71, hier S. 27.

⁴⁹ Siehe Schmitt (wie Anm. 5), S. 221.

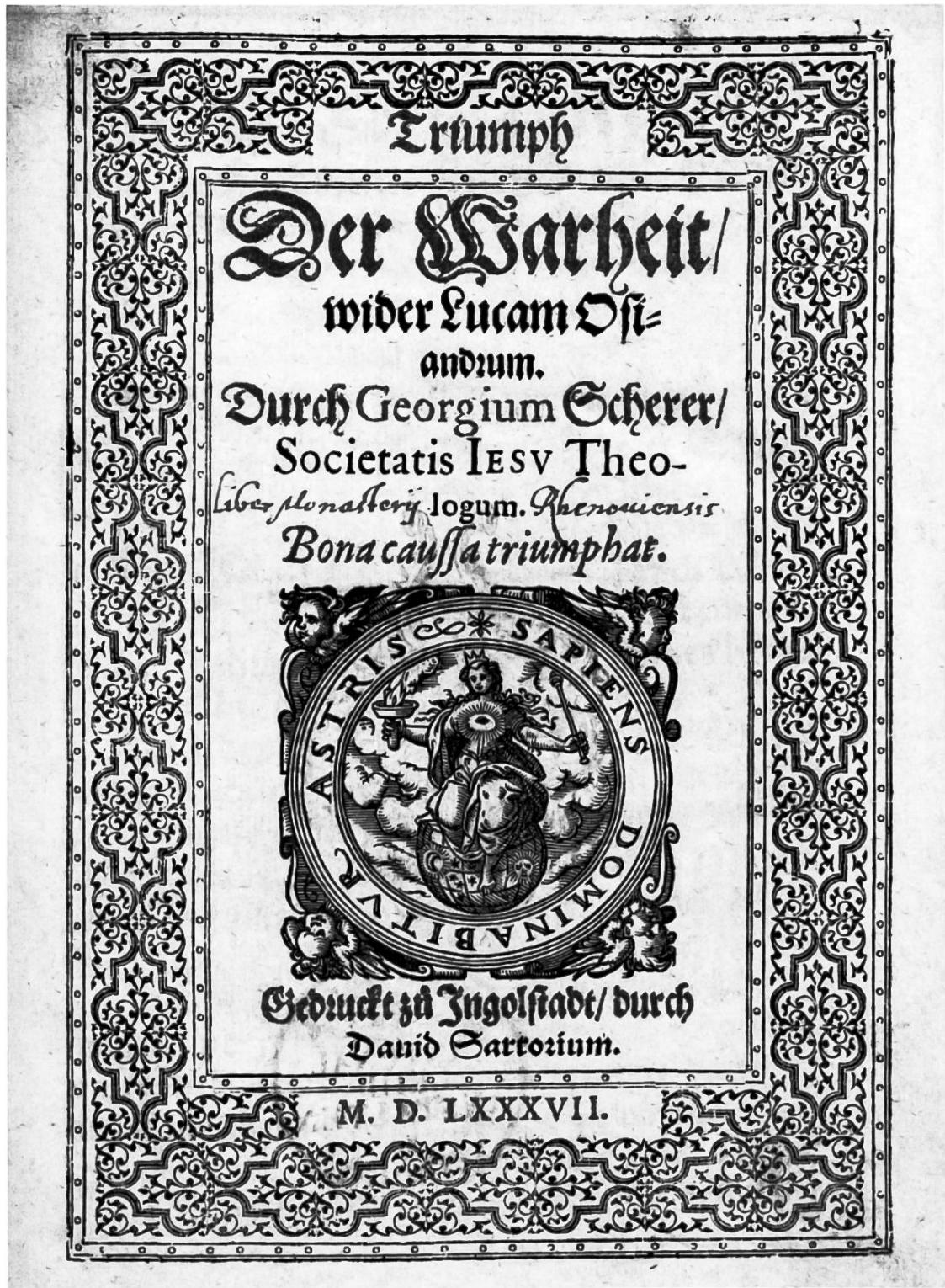


Abb. 6: Titelblatt der kontroverstheologischen Schrift «Triumph der Warheit» von Georg Scherer (Zentralbibliothek Zürich, Signatur Rp 629, 1–2).

der Kenntnis antiker Münzen»⁵⁰: Es ist durchschossen mit leeren Seiten, auf denen Harzer ausführlich Anmerkungen anbrachte (siehe Abb. 8). Nutzungsspuren finden sich aber nicht nur in numismatischen, sondern in Werken aller genannten Sachgebiete. Harzer las also in Büchern aller in seiner Bibliothek vertretenen Fachbereiche. Keine Zeugen in der Bibliothek hinterlassen hat dagegen Harzers weiteres Steckenpferd Pflanzen und Gärten. Und trotz der Anhäufung bestimmter Autoren besass er von keinem das Gesamtwerk und war kein «Jünger» eines bestimmten Verfassers. Sprachlich gesehen, überwiegen mit rund 85 Prozent eindeutig lateinische Bücher, gefolgt von knapp 15 Prozent deutschen sowie einem italienischen Band. Diese Dominanz des Lateinischen und die geringe Vertretung des Volkssprachlichen ist typisch für die Privatbibliotheken der Zeit.⁵¹

Zeitliche Aspekte

Harzers Bibliothek besteht aus zeitgenössischer Literatur: Abgesehen von einem einzigen Titel, der mit Erscheinungsjahr 1499 noch den Inkunabeln zuzuordnen ist, überwiegen mit 88 Prozent deutlich Werke des 16. Jahrhunderts. Lediglich 21 Titel erschienen im 17. Jahrhundert, und zwar mit Ausnahme von zwei Drucken bis Druckjahr 1603. In dieser zeitlichen Zusammensetzung spiegelt sich einerseits, dass er bereits im Jahr 1611 starb. Andererseits zeugt es aber auch von seinen zunehmenden Finanzproblemen ab spätestens 1605.⁵² Diesen Zusammenhang mit einem bestimmten Lebensabschnitt Harzers erhärten dessen handschriftliche Kaufvermerke, die er in über einem

⁵⁰ Bächtold (wie Anm. 21), S. 12.

⁵¹ Eine Ausnahme davon bildet Augsburg, wo in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts der Anteil lateinischer Titel von über 90 Prozent auf 60–75 Prozent sank. Siehe Hans-Jörg Künast, Welserbibliotheken. Eine Bestandsaufnahme der Bibliotheken von Anton, Marcus und Paulus Welser, in: Mark Häberlein, Johannes Burkhardt (Hrsg.), Die Welser. Neue Forschungen zur Geschichte und Kultur des oberdeutschen Handelshauses, Berlin 2002, S. 550–566, hier S. 566.

⁵² Siehe Butz (wie Anm. 12), S. 102.

Drittel der Bände (36 Prozent) fleissig hinterliess.⁵³ Ihnen zufolge erwarb er in den zwei Jahren im italienischen Exil von 1603 bis 1605 stolze fünf Bücher – weitere Anmerkungen zeigen, dass es sogar acht waren (siehe Abb. 9).⁵⁴ Dagegen findet sich in den letzten fünf Lebensjahren nur ein einziger Kaufvermerk von 1611 für Basel. Den Grossteil der Bibliothek hatte er also bis spätestens 1603 zusammen, just in dem Jahr, als die Rheinauer Klosterbibliothek in einem Visitationsbericht als «dürftig» gerügt wurde.⁵⁵

Es fragt sich, ob weitere Schaffens- und Lebensphasen Harzers über seinen Buchbesitz erkennbar sind, wie das beispielsweise bei Bresnicens Privatbibliothek⁵⁶ nachgewiesen wurde. Wann ein Buch wirklich in Harzers Besitz gelangte, zeigen seine Kaufvermerke am zuverlässigsten. Die Hälfte (35 Stück) enthalten ein Erscheinungsjahr oder einen Hinweis, der eine eindeutige Datierung erlaubt. Die frühesten drei Nachweise stammen aus dem Jahr 1589, also erst aus der Zeit nach Abschluss seines Studiums und nach der Rückkehr ins Kloster im Jahr 1586. Mit den Phasen 1589 bis 1592 und 1598 bis 1601 stechen neben der eingangs erwähnten italienischen Zeit weitere besonders kauffreudige Zeitspannen ins Auge. Harzers «Widerstandsjahre» 1598 bis 1603 scheinen bezüglich Buchkauf keinen Einbruch bewirkt zu haben. Dies ist umso bedeutsamer, als sich 1599 und 1602 sein Augsburger Freund Johann Georg von Werdenstein (1524–1608) in Briefen an den mit Harzer befreundeten Johann Jakob Rüeger (1548–1606) beklagte, der neue Abt und die damit verbundenen Unruhen hinderten Harzer wohl daran, ihm wieder einmal zu schreiben.⁵⁷ Weniger überrascht Harzers Buchkonsum im italienischen Exil: Mit

⁵³ Im Vergleich dazu finden sich in der Privatbibliothek Heinrich Bullingers nur 21 Kaufvermerke. Siehe Leu (2004, wie Anm. 43), S. 26.

⁵⁴ Zu diesen zusätzlichen drei Titeln gehören: RRk 317: b,2, das mit einem vom selben Autor publizierten Werk mit Kaufnachweis Venedig 1604 in einem Konvolut zusammengebunden ist. Und der Kaufvermerk in Rc 130 legt nahe, dass mit den erwähnten zwei anderen Bänden, die er 1603 kaufte, wohl Rd 19: m und RRk 35 vom selben Verfasser gemeint sind.

⁵⁵ Siehe Butz (wie Anm. 12), S. 22.

⁵⁶ Siehe Schmitt (wie Anm. 5), S. 216.

⁵⁷ Siehe Bächtold (wie Anm. 21), S. 57.



Abb. 7: Münzendarstellung aus Enea Vico: *Ex libris XXIII commentariorum in vetera imperatorum Romanorum numismata liber primus* (Zentralbibliothek Zürich, Signatur RRk 317: b).

+
De Albigalero ex Enea Vico
in Cesare. fol. 74.

Albigalero i. facto ita definitur. Albigalero i. galea nominatus est. Et omni pio
littera capituli, q. Deales Flaminis, id est sacerdotes Iovis uterantur. Tielch. x. op. latini
alle; fori causa; uig. apie calabi apie uirga oleagine. Hinc apud Isidorum physico.
glaucum lib. xiiij. cap. xiiii. est. Galbae communis. Nurus apud Cetium lib. x. cap.
xv. Super Flaminis glia. Ita inquit. Ita soles albigae album galerae. scilicet quod
respingit ali; vel quod fori innominata habet alio nomine. operat. quod & Mercurii,
non capito exponit pueri solitum frustis. fulgentibus in mythologis scribit ut
monstruata restaret. Quia a poli latibus pendunt sellae, erant lanae; licet. gen.
vix sup. illud Virgilii illi frumentos. Imagines abicit; tanam denique virginem
fuisse hecat hic verbis. Flamines in capite hirsutum bicuum; in quo erat brevis
virga desuper latus lanae aliquid. Quod cum per artus fore non posset; filo tu
capita religiose cingebant; nam nudi penitus eos capitibus mordere nefas fuerat.
Unde a filo, q. uterantur; Flamines doli sunt; queri flaminis. Nomine hestis diebus
filo deponent; pila necesse erat cingere. Quia fata aliorum ad ostentandum fecer.
dati eminentiam suam recta. sicut columnae mortuis nobilibus supponuntur ad
ostendendum eorum columnam. Alij tamen non q. eminentiam dignitatis hoc
sacrum; sed ea cum sacrificariunt ipud Iherusalem; ex eis exulta frueb.
ter aves de vicinis venientes locis abioperent. Et eminentie virginis
eas terrere soluerant. Epinice et greci fructu pucansit ut apud Iherusalem;
virginum ingentes habentes virginis; non brevis; ut in urbe. Hec Servig.
Lanam; quam Servius sicut capi piler virginem frustis; a latibus pe.
pendit; namque ostendunt. Alexander Panathenaei lib. ii. cap. viiiii. Sic ist
Calenus proprium fruste pontificum. De carinosis atq. flaminis Dia.
lis crudite scripti. Cetius capite super utato.

Abb. 8: Im durchschossenen numismatischen Standardwerk
«Impp. Romanorum numismata a Pompeio Magno ad Heraclium» von
Adolf Occo (nach Seite 8) rezipiert Harzer ausführlich Enea Vicos Werk
«Imagines Caesarum» (Zentralbibliothek Zürich, Signatur RRk 317: b, 2).

Padua und dem nahen Venedig befand er sich in Reichweite von zwei Druckorten, die bereits ab dem 15. Jahrhundert bedeutende Buchmengen produzierten. Für seine Studienzeit in Freiburg, Ingolstadt und Dillingen dagegen fehlen Kaufvermerke oder datierte Einbände und somit Belege für Buchkäufe. Wie gesehen, gelangten in dieser Zeit jedoch etliche Titel seines damaligen Professors De Valentia in seine Bibliothek. Kaufvermerke alleine geben folglich gewisse, aber nicht ausreichende Hinweise, wann Harzer in den Besitz welcher Bücher kam.

Ergänzend werden daher die Datierungen der Einbände hinzugezogen. Ihnen zufolge liess Harzer die Werke zu 68 Prozent im Druckjahr oder bis maximal fünf Jahre danach binden, sodass sie einigermaßen die Kaufjahre abbilden. Berücksichtigt man diese 109 datierten Einbände zusammen mit allfälligen Kaufvermerken bei den undatierten, erhält man total 118 Titel, bei denen das ungefähre Kaufjahr klar ist. Diese Hinweise zeigen, dass es Harzer wichtig war, neu erschienene Werke möglichst zeitnah zu beschaffen. 56 Prozent der Werke erwarb er bis drei Jahre nach deren Veröffentlichung. Bei einer Zeitspanne von zehn Jahren nach Erscheinen gelang es dem Rheinauer Mönch sogar in 82 Prozent der Fälle, ein Buch zu beschaffen. Thematisch lassen sich dabei keine Bevorzugungen erkennen. Unter den elf Titeln, die er hingegen erst 27 bis 72 Jahre nach dem Druck kaufte, sind numismatische übervertreten. Dabei handelt es sich ausschliesslich um «frühe», vor 1584 erschienene Drucke, die Harzer von einer Ausnahme abgesehen jedoch fruestens 1603 erwarb. Harzer wollte diese Werke aus persönlichem Interesse offensichtlich unbedingt haben. Auffallenderweise sind von diesen total sieben Titeln je drei von Goltz und Vico. In einem Fall ist der Kauf im Jahr 1604 in Venedig angegeben, drei weitere Titel datieren von 1603. Harzer muss sich mutmasslich in Venedig eine gute Gelegenheit geboten haben, einige lang ersehnte numismatische Werke zu erwerben. Bei den anderen spät in Harzers Besitz gelangten Büchern handelt es sich um die bereits angeführte benediktinische Ordensregel und je ein liturgisches, katechetisches, geschichtliches und bibliografisches Werk. Das letztgenannte, «*Trithemius Catalogus scriptorum ecclesiasticorum*» (RRe 74), stammt vermutlich aus dem Vorbesitz seines Mitbruders Michael

Engelin und gelangte daher wohl erst nach dessen Tod 1603 in Harzers Bibliothek.⁵⁸

Der Abgleich von Erscheinungsjahren, Kaufnachweisen und datierten Einbänden mit den verschiedenen Sachgebieten fördert folglich keine ausgeprägten Schaffensphasen Harzers zutage. Kontroverstheologie kaufte Harzer seit seiner Studienzeit bis zum Exil 1603 immer wieder. Ähnlich verhält es sich mit der praktischen Theologie: Die Hälfte dieser Schriften besass er bereits kurz nach Amtsantritt als Pfarre Ende der 1590er-Jahre, die andere Hälfte kaufte er aber erst von 1600 bis 1603. Für die Altertumswissenschaften finden sich zwar mehr Besitzhinweise von 1596 bis 1606, aber auch schon ein früherer von 1592 (Numismatik, RRk 317: c) und ein späterer von 1611 (Geschichte, Rn 400: b) – auch das also ein Thema, das ihn nachweislich mindestens ab 1592 interessierte. In Harzers Buchbestand spiegeln sich demnach nur teilweise Lebensphasen, und zwar in Bezug auf gewisse Aufenthaltsorte.

Beschaffungswege der Bücher und Beziehungen

Die vielen Kaufvermerke zeigen, dass von den damals gebräuchlichen Formen der Literaturbeschaffung Harzer seine Bücher meistens selbst anschuf. 44 der 72 Kaufvermerke enthalten eine Preisangabe und damit fast 23 Prozent der Bücher. Das Total von Harzers Preisangaben ergibt 86,5 Gulden und 296,13 Batzen, was insgesamt 105 Gulden beziehungsweise 210 Pfund entspricht.⁵⁹ Bei Bullinger beträgt die berechnete Summe der Preisangaben 115 Pfund und 0,5 Schilling respektive 57,5 Gulden.⁶⁰ Leu kommt auf dieser Basis zum Schluss, dass

⁵⁸ Diese Schlussfolgerung legt der zweite Besitzvermerk im vorderen Spiegel des Bandes nahe: Er ist von einem Joh. Georg Engelin aus Konstanz von 1587, der vermutlich mit dem Rheinauer Mönch Michael Engelin aus Konstanz verwandt war. Für kurze Angaben zu Michael Engelin siehe Henggeler (wie Anm. 3), S. 278.

⁵⁹ Gemäss folgender Gleichung: 1 Gulden = 2 Pfund = 16 Batzen.

⁶⁰ Ein Vergleich mit Bullinger scheint zulässig, da es bei den Buchpreisen während des 16. Jahrhunderts beziehungsweise nachweislich von 1531 bis 1583 kaum zu einer Preissteigerung kam. Siehe Leu (2004, wie Anm. 43), S. 24.

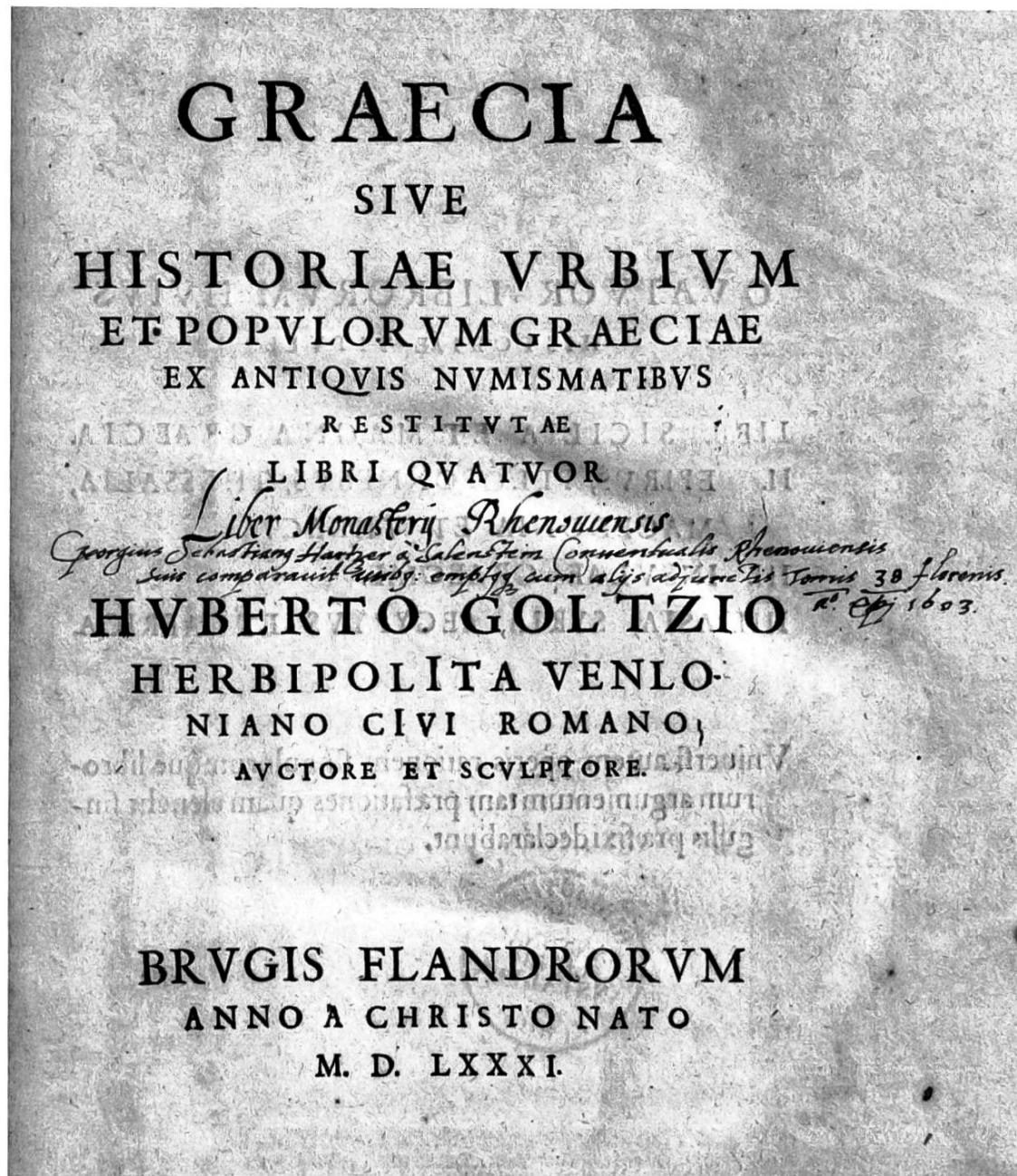


Abb. 9: Kaufvermerk Harzers von 1603 mit der höchsten hinterlassenen Preisangabe über 38 Gulden für jedoch gleich drei Werke numismatischen Inhalts (Zentralbibliothek Zürich, Titelblatt von Signatur Rc 130).

sich Bullinger «seine Bücher und seine Bildung einiges kosten liess.»⁶¹ Bullinger hinterliess jedoch mit 20 nur knapp halb so viele Preisvermerke wie Harzer (44). Halbiert man also Harzers Gesamtkosten, erhält man ungefähre Ausgaben von 105 Pfund beziehungsweise 52,5 Gulden. Damit lagen die Investitionen bei Harzer grob gerechnet fünf Gulden tiefer. Das ist immer noch eine Menge Geld, wenn man bedenkt, dass im Jahr 1522 Zwingli einen Jahreslohn von 60 bis 80 Gulden (plus Pfarrhaus) oder eine Köchin im Jahr 1600 für ein ganzes Jahr Arbeit zehn Gulden erhielt.⁶² Den mit 38 Gulden höchsten Betrag gab Harzer 1603 aus, als er die erwähnten drei numismatischen Werke von Hubert Goltz kaufte (Rd 19: m, RRk 35, Rc 130, siehe Abb. 9). Bullingers höchste Preisangabe beläuft sich auf 23 Gulden (46 Pfund) für die in Basel 1528/1529 erschienene zehnbändige Werkausgabe Augustins.

Ein weiterer verbreiteter Weg der Bestandserweiterung waren Buchgeschenke. Bullinger etwa wurde fast ein Drittel des Bestands geschenkt.⁶³ In Harzers Büchern finden sich dagegen mit elf nur wenige Schenkungsvermerke. Sie datieren von 1594 bis 1604. Mit sechs geschenkten Werken dominant vertreten sind Donatoren aus Augsburg. Der Kontakt zu diesen «Augsburger Freunden» wurde Harzer über den Schaffhauser Chronisten und reformierten Pfarrer Johann Jakob Rüeger (1548–1606) vermittelt.⁶⁴ Dessen Wohnung bildete «eine viel aufgesuchte Herberge für fremde und einheimische Geschichtsfreunde»⁶⁵, und Rüeger selbst war eine zentrale Drehscheibe in der Kommunikations- und Beziehungspflege. Briefe und Sendungen von und zu gemeinsamen Bekannten gingen meist über Rüeger, und man berichtete sich gegenseitig über diese. Es ist davon auszugehen, dass der Gelehrte Harzer Briefe an diese Bekannten verfasste,

⁶¹ Siehe Leu (2004, wie Anm. 43), S. 27.

⁶² Löhne gemäss einem unveröffentlichten Vorlesungsmanuskript von Urs Leu (2012), S. 29.

⁶³ Siehe Leu (2004, wie Anm. 43), S. 39.

⁶⁴ Gemäss Bächtold (wie Anm. 21), S. 57.

⁶⁵ Karl Schib, Johann Jakob Rüeger, in: Historischer Verein des Kantons Schaffhausen (Hg.), Schaffhauser Beiträge zur Geschichte, Band IV, Nr. 58 (1981), S. 246–251, hier S. 246. Siehe http://www.stadtarchiv-schaffhausen.ch/fileadmin/Redaktoren/Dokumente/Rueeger_Johann_Jakob.pdf (aufgerufen am 14.04.2016).

doch leider ist kaum Korrespondenz von Harzer erhalten geblieben. Entsprechende Recherchen in den relevanten Staats-, Stadt- oder Spezialarchiven seiner Aufenthaltsorte, aber auch in Augsburg, Zürich, Einsiedeln und Lauf (Welserarchiv), blieben mit einer Ausnahme ergebnislos: In der Universitätsbibliothek Basel werden 26 von Harzer an Rüeger geschriebene Briefe aus den Jahren von 1592 bis 1600 aufbewahrt.⁶⁶ Aus ihnen lässt sich teils auch wenig über die Beziehung Harzers zu den Geschenkgebern ableiten. Mit Rüeger tauschte sich Harzer hauptsächlich über Numismatik, aber auch Genealogie und Altertümer aus. Diverse Briefe bezeugen, dass Harzer über all die Jahre regelmässig Münzen und Antiquitäten zur Beurteilung an Rüeger schickte. Im Gegenzug half Harzer Rüeger bei dessen «Chronik der Stadt und Landschaft Schaffhausen» mit genealogischen Informationen zu einzelnen Familien.⁶⁷ Brieflich belegt sind auch ein Besuch Harzers bei Rüeger in Schaffhausen und die Pflanzenliebe als weiteres gemeinsames Interesse.⁶⁸ Trotz Fehlens direkter Korrespondenz zwischen Harzer und den verschiedenen Buchdonatoren lassen die Inhalte der geschenkten Werke vermuten, dass das primär Verbindende ebenfalls die Altertumswissenschaften waren. Diese Annahme wird dadurch bekräftigt, als diese auch Hauptthema in Rüegers Briefen mit den nachfolgend genannten Geschenkgebern waren, welche Harzer ja über Rüeger kennengelernt hatte.⁶⁹

Neben dem bereits früher genannten, durchschossenen numismatischen Werk, das Harzer vom Verfasser Adolf Occo erhielt (RRk 317:d, siehe Abb. 8), sticht mit drei Buchdonationen an Harzer der aus der bedeutenden Augsburger Handels- und Patrizierfamilie stammende Marcus Welser (1558–1614) am meisten hervor. Der Humanist, Historiker, Verleger, Autor und Bürgermeister Augsburgs nannte eine

⁶⁶ Siehe die unter der Grundsignatur G I 46 in der Universitätsbibliothek Basel vereinten Briefe Harzers.

⁶⁷ Am 21. Dezember 1594 etwa schickte Harzer Rüeger verschiedene Genealogien zurück. Siehe Universitätsbibliothek Basel, G I 46, Bl. 25.

⁶⁸ Siehe G I 46, Bl. 9 sowie zu seiner Gartenliebe G I 46, Bl. 29 in der Universitätsbibliothek Basel.

⁶⁹ Siehe Bächtold, (wie Anm. 21), S. 29 und 43.

CONVERSIO ET PASSIO

SS. Martyrum
Monasterij Phenouensis liber
AFRAE, HILARIAE, DIGNAE,
EVNOMIAE, EVTROPIAE;

Qua ante annos paullo minus MCCC.

AVGVSTAE VINDELICORVM
P A S S A E S V N T.

Cum Commentario,
MARCI VEL SERI

Matthæi F. Aug. Vind.

*Ex dono & liberalitate eiusdem
D. Marci Velseri possidet
F. Georgii Sebastianus
Harzer.*



C V M P R I V I L E G I O.

V E N E T I S, C I C . I C . X C I .

Apud Aldum.

Abb. 10: Eines der drei Autorengeschenke von Marcus Welser an Harzer mit Schenkungsvermerk auf dem Titelblatt.
(Zentralbibliothek Zürich, Titelblatt von Signatur Rc 113).

knapp 2300 Bücher umfassende Bibliothek sein eigen.⁷⁰ Sie konnte nach dem Konkurs des Welser'schen Handelsunternehmens gerettet werden und wird heute zum grössten Teil in der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg aufbewahrt.⁷¹ Marcus Welsers Bibliothek und auch die Bibliotheken seiner Brüder Anton und Paulus liefern weitere Beispiele für den erwähnten konfessionell gespaltenen Buchmarkt in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts.⁷² Die Brüder kauften als Katholiken ihre Bücher nämlich primär in den konfessionell zugehörigen katholischen Druckorten. Marcus Welsers Bibliothek wurde in einem Katalog der Stadtbibliothek Augsburg von 1633 vollständig miterfasst.⁷³ Doch leider sind in dessen Index nur Autoren und keine Donatoren aufgelistet, sodass kein Buch entdeckt wurde, das Marcus Welser umgekehrt von Harzer geschenkt bekommen hätte. Da im Zuge des Untergangs des Handelsunternehmens viele Dokumente verloren gingen, ist keine Korrespondenz zwischen Harzer und Marcus Welser im Familienarchiv Welser in Lauf oder in anderen Archiven Augsburgs erhalten geblieben.⁷⁴ Welser seinerseits vermachte Harzer drei von ihm verfasste Bücher zur Lokalgeschichte Augsburgs, darunter seine wichtigsten Werke, die «*Inscriptiones antiquae Augustae Vindelicorum*» (Rh 137) und die «*Rerum Augustanarum Vindelicarum libri octo*» (Rh 84) sowie die Märtyrerviten «*Conversio et passio SS. martyrum Afrae, Hilariae, Dignae, Eunomiae, Eutropiae, quae ... Augustae Vindelicorum passae sunt*» (Rc 113, siehe Abb. 10).

Den letzten Titel band Harzer in einem Konvolut, neben zwei anderen Titeln, mit einem von zwei 1594 und um 1600⁷⁵ geschenkten Werken zusammen, die er vom katholischen Domherrn Johann Georg von Werdenstein (1542–1608) bekommen hatte. Dieser war

⁷⁰ Siehe Künast (wie Anm. 51), S. 221.

⁷¹ Siehe Künast (wie Anm. 51), S. 560.

⁷² Siehe Künast (wie Anm. 51), S. 567.

⁷³ Siehe Elias Ehinger, Hans Anton Lauginger, Johann Ulrich Oesterreicher, Catalogus Bibliothecae Amplissimae Reipublicae Augustanae, Augustae Vindelicorum 1633. Siehe http://daten.digitale-sammlungen.de/bsb00012007/image_1

⁷⁴ Gemäss schriftlicher Auskunft der jeweiligen Institutionen.

⁷⁵ Diese Datierung ergibt sich aus der Tatsache, dass Werdenstein wegen «zitternder Hände» infolge Trunkenheit ab 1601 nur noch sehr selten Briefe an Rüeger schrieb. Siehe Bächtold (wie Anm. 21), S. 34.

selbst Besitzer einer reichhaltigen Bibliothek⁷⁶ und verschenkte eifrig Bücher.⁷⁷ Harzer erhielt ein Werk geografischen (Rc 113,3) und kontroverstheologischen Inhalts (Rp 634), und zwar als Gegenleistung für genealogische Abklärungen, die er für Werdenstein über die Grafen von Sulz tätigte.⁷⁸ Auskunft und Austausch über Genealogie und Bücher inklusive deren Beschaffung bildeten gemäss Bächtold den Hauptinhalt der Korrespondenz zwischen Werdenstein und Rüeger.⁷⁹ Beides dürfte auch für die Beziehung von Werdenstein und Harzer zutreffen. Zusätzlich teilten beide eine entschiedene Haltung gegen (gewisse) Neuerungen der «novi homines» – der katholische Würdenträger Werdenstein lebte offen mit einer Frau zusammen, mit der er auch gemeinsame Kinder hatte.⁸⁰

Da die Konfessionalisierungsthese herangezogen wurde, erweist sich ein weiterer Geschenkgeber als besonders interessant: Der reformierte Zürcher Theologe, Chorherr und Professor für Altes Testament Johann Wilhelm Stucki (1542–1607) schenkte Harzer seine

⁷⁶ Deren ursprüngliche Grösse wird vage auf Zehntausende geschätzt. Bekannt ist, dass Werdenstein noch zu Lebzeiten 9000 Bände, und damit den grössten Teil seiner Sammlung, an Herzog Wilhelm V. verkaufte. Diese werden heute in der Bayerischen Staatsbibliothek in München aufbewahrt. Es sind jedoch zusätzliche Werke erhalten geblieben, da Werdenstein nicht den gesamten Bestand weggab und weiterhin Titel erwarb. Rund 136 Bände finden sich in der Universitätsbibliothek Würzburg und jeweils kleine Quantitäten in einer Reihe anderer Bibliotheken. Siehe Richard Charteris, Johann Georg von Werdenstein (1542–1608). A Major Colletor of Early Music Prints, Sterling Heights, Michigan 2006, S. 6 und 8.

⁷⁷ Siehe Bächtold (wie Anm. 21), S. 42.

⁷⁸ Harzer berichtet Rüeger über diese genealogischen Abklärungen in einem Brief vom 5. November 1593, siehe G I 46, Bl. 20 in der Universitätsbibliothek Basel. In einem Schreiben Werdensteins an Rüeger vom 5. Juni 1597 wird eine «Descriptio Eremitana» erwähnt, die Rüeger Harzer geben solle, sofern sie ihm selbst nicht gefalle. Leider konnte der Titel keinem Werk zugeordnet werden. Siehe Signatur G I 45, Bl. 9 in der Universitätsbibliothek Basel. Bächtold nennt noch einen weiteren Brief vom 16. März 1597, in welchem ein Buchgeschenk Werdensteins an Harzer genannt werde. Gemäss Auskunft der Universitätsbibliothek Basel ist jedoch kein Schreiben mit diesem Datum im Briefkatalog verzeichnet. Siehe Bächtold (wie Anm. 21), S. 57. Die genannten, heute noch in der Privatbibliothek Harzer vorhandenen zwei Bücher dagegen werden in dieser Korrespondenz nicht erwähnt.

⁷⁹ Siehe Bächtold (wie Anm. 21), S. 29.

⁸⁰ Siehe Bächtold (wie Anm. 21), S. 27.

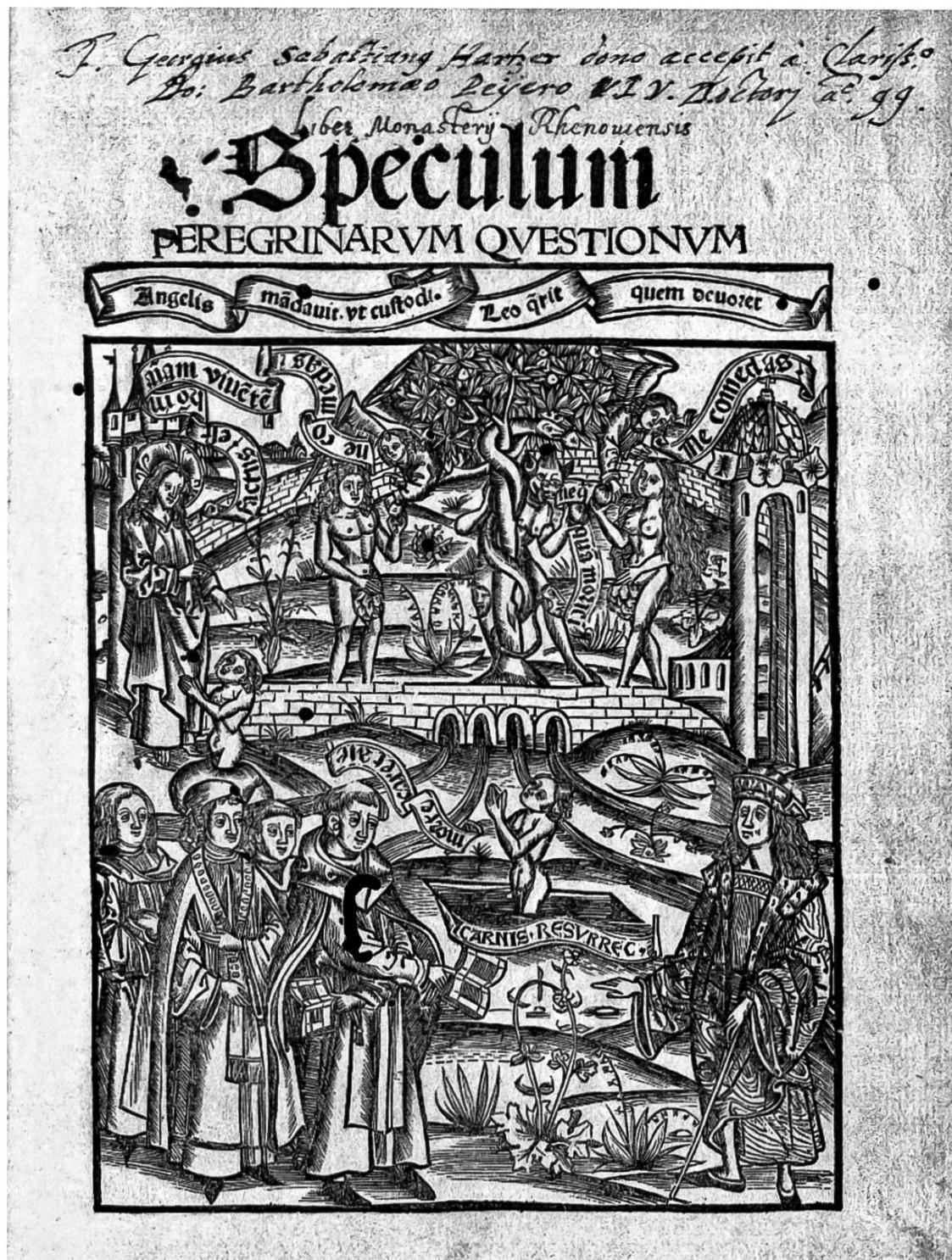


Abb. 11 Titelblatt der einzigen in Harzers Privathandbibliothek enthaltenen Inkunabel mit Schenkungsvermerk von 1599 von Bartholomäus Peyer (Zentralbibliothek Zürich, Signatur Raa 65: a).

«Antiquitates convivales» in der Neuauflage von 1597 (Rl 52). Diese Kulturgeschichte der Antike verteilte Stucki an viele, unter anderem auch an Welser, Occo und Werdenstein, welche das Werk offenbar priesen.⁸¹ Auch mit Stucki war Harzer über Rüeger bekannt gemacht worden. Stuckis wie auch Rüegers reformierte Gesinnung war für Harzer offensichtlich zweitrangig, die gemeinsamen Interessen waren wichtiger. Im freundschaftlichen Verkehr, und damit einem wichtigen Bereich des Alltags, ist die Konfessionalisierungsthese bei Harzer also abermals nicht zutreffend. Genauso pflegte Harzer auch mit strengen, erneuerungswilligen Katholiken Kontakt, etwa dem «der Fromme» genannten Herzog von Bayern, Wilhelm V. (1548–1626). Dieser galt als «eifrigster Freund und Förderer»⁸² der Jesuiten und hatte zirka 20 Jahre vor Harzer an der Hochschule in Ingolstadt studiert. Mit einer Materialsammlung zum Predigen und für Gebete ist auch ein von ihm geschenktes Werk in Harzers Privatbibliothek erhalten geblieben (Rw 394 und Rw 394: a). Neben den schon anfangs erwähnten Ordensregeln des heiligen Benedikt der Mönche Padua (Rc 142: b) bildet der älteste Druck in Harzers Sammlung das letzte zu erwähnende Geschenk: die eschatologische Inkunabel «Speculum peregrinarum questionum» von Bartholomaeus Sibylla (Raa 65: a, siehe Abb. 11). Harzer erhielt sie 1599 vom reformierten, aus einflussreicher Familie stammenden Schaffhauser Reichsvogt und Stadtrichter Bartholomäus Peyer (1562–1629).

Daneben sind einige weitere Namen bekannt, die zu Harzers persönlichem Netzwerk zählten, ohne dass diese Spuren als Verfasser oder Geschenkgeber in der Privatbibliothek hinterlassen hätten. An erster Stelle zu nennen ist der bereits kurz erwähnte, meist auf Schloss Randegg lebende Adlige Hans von Schellenberg (1552–1609). Auch Schellenberg war begeisterter Sammler von Altertümern und Münzen, Besitzer einer Bibliothek und überdies entschiedener Katholik

⁸¹ Siehe Bächtold (wie Anm. 21), S. 46.

⁸² Riezler, Sigmund Ritter von, Wilhelm V., der Fromme, Herzog von Baiern, in: Allgemeine Deutsche Biographie 42 (1897), S. 717–723 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/pnd118771841.html?anchor=adb> (abgerufen am 12.04.2016).

und Freund der Jesuiten.⁸³ Aus seinen Briefen⁸⁴ an Rüeger erfahren wir nicht nur, dass Harzer Schellenberg bei einem Besuch im Oktober 1600 stolz eine Münze zeigte, sondern auch, dass sich die Münzsammler bei Käufen teils in die Quere kamen und dass sich beide über Rüeger ärgerten, als dieser 1601 neben seiner Münzsammlung und weiteren Büchern auch das für sie wichtige numismatische Nachschlagewerk «Magna Graecia» von Occo aus wirtschaftlicher Not verkaufen musste. Doch nicht nur über Münzen tauschten sie sich aus, sondern auch über Bücher: Schellenberg erkundigte sich beim «Buchkenner» Harzer über das Erscheinen bestimmter Bücher. Unklar ist, und daher an dieser Stelle nur kurz erwähnt, welcher Art die Beziehung zu Gottfried von Ram(m)ingen, einem in der Geschichte des Adels bewanderten Junker und Verwalter des Klosters Reichenau, war. Wie Harzer hatte dieser genealogische Informationen an Rüeger für dessen Chronik geliefert.⁸⁵ Weiter findet ein Besuch des Freiburger Theologieprofessors Johann Weyss als «liebster Freund» in einem Brief Harzers vom 3. März 1592 Erwähnung.⁸⁶ Damit ist die Liste von Harzers Beziehungsnetz sicher nicht vollständig, noch ist deren Aufarbeitung an dieser Stelle vertieft verfolgt worden. Über Harzers Privatbibliothek scheint sich jedoch der wesentliche Teil seines uns bekannten Netzwerkes rekonstruieren zu lassen.

Das Potenzial von Privatbibliotheken

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass es sich bei Harzers Bibliothek um eine mittelgrosse Gelehrtenbibliothek des damals zeitgenössischen, nicht antiquarischen Buchmarkts handelt mit einem thematischen Schwerpunkt auf praktischer Theologie und Altertumswissenschaften, jedoch ohne eindeutigen Lieblingsautor. Nutzungs-spuren, insbesondere in Form lateinischer Annotationen, wie auch

⁸³ Siehe Bächtold (wie Anm. 21), S. 19–20.

⁸⁴ Diese Informationen sind der unveröffentlichten, von Kampmann verfassten Transkription der Briefe Schellenbergs entnommen. Siehe Anm. 11.

⁸⁵ Siehe Bächtold (wie Anm. 21), S. 55.

⁸⁶ Siehe G I 46, Bl. 9 in der Universitätsbibliothek Basel.

die vielen Kauf- und elf Schenkungsvermerke bekräftigen die Vorliebe für Numismatik, Genealogie und Altertumskunde im Allgemeinen als Teil der Altertumswissenschaften. Einzelne seiner Lebensphasen werden in der Bibliothek zwar zeitlich über Erscheinungsjahre, Kaufvermerke oder Einbanddatierungen abgebildet, insgesamt sind bei Harzer aber keine bestimmten Schaffensphasen erkennbar. Zugleich lässt sich aufgrund exemplarspezifischer Angaben auf den Titelblättern feststellen, dass der Bestand primär über eigene Erwerbungen erweitert wurde und nur marginal über Buchgeschenke. Auch wenn Letztere prozentual gering vertreten sind, geben sie im Falle Harzers doch einen zentralen Teil seines Netzwerks wieder. Und schliesslich bestätigen die überwiegend in katholischen Druckorten gekauften Bücher die ab der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts zunehmende Spaltung der Gesellschaft nach Konfessionen bis ins Buchwesen hinein. Privatbibliotheken erweisen sich folglich als erstaunlicher Ausgangspunkt für Rückschlüsse auf eine Person – ihre geistigen Auseinandersetzungen, Interessen, ihr Leben, ihre sozialen Kontakte – und spiegeln gesamtgesellschaftliche Entwicklungen.

Alphabetische Titelliste der Privatbibliothek des Georg Sebastian Harzer von Salenstein

Actorum colloquii Ratisbonensis de norma doctrinae catholicae et controversiarum religionis iudice. München: Henricus, 1602.

Signatur: Rp 84

Aelianus, Claudius: Aeliani variae historiae libri XIII. Genève: Tournes, 1604.

Signatur: Rq 557

Agustín, Antonio: Discorsi del S. Don Antonio Agostini sopra le medaglie et altre anticaglie divisi in XI dialoghi. Roma: Donangeli, 1592.

Signatur: RRk 317: c

Angriani, Michele: Commentaria in psalmos Davidicos. Lyon: Landry, 1588–1589.

Signatur: Ru 84 und Ru 85

Anisius, Michael: Ein Procession Predig, bey gemeyner Fürbitt zu Gott umb ein fruchtbarn Regen. Ingolstadt: Eder, 1590.

Signatur: Rp 524,6

Antoninus, Pius: Itinerarium Antonini Augusti, et Burdigalense ...

Köln: Birckmann, 1600.

Signatur: Rl 89

Araneus, Clemens: Sacri sermones R.P.F. Clementis Aranei Ragusei, ordinis praedicatorum, pro diebus festis a prima dominica adventus usque ad cineres & subinde per omnes ferias quadragesimae, usque ad tertiam feriam paschae. Brescia: Marchetti, 1586.

Signatur: Rw 401

Arboreus, Johannes: Commentarii Ioannis Arborei Laudunensis, doctoris theologi, in Ecclesiasten, ad illustrissimum principem Henricum, Galliae Delphinatem. Paris: Roigny, 1553.

Signatur: RRa 6,3

Arboreus, Johannes: Commentarii Ioannis Arborei Laudunensis, doctoris theologi, in proverbia Salomonis. Paris: Roigny, 1549.

Signatur: RRa 6,2

Azpilcueta, Martín de: Enchiridion, sive, Manuale confessariorum et poenitentium. Antwerpen: Officina Plantiniana, 1581.

Signatur: RRr 279

Bacherius, Petrus: Speculum militiae Christianae. Köln: Calenius; Quentel, 1592.

Signatur: Re 210,2

Baronio, Cesare: Martyrologium Romanum ad novam kalendarii rationem & ecclesiasticae historiae veritatem restitutum. Venezia: Zaltieri, 1597.
Signatur: Rc 170

Bartholomaeus Sibylla: Speculum peregrinarum questionum. Strasbourg: Grüninger, 1499.
Signatur: Raa 65: a

Beja Perestrello, Luiz de: Responsionum casuum conscientiae, qui omnibus curatis ac poenitentiariis singulis mensibus coram ... proponuntur. Venezia: Sessa, 1600.
Signatur: RRr 413

Benedictus de Nursia: Regula s. Benedicti cum doctiss. et piiss. commentariis
Ioannis de Turre Cremata, s.r.e. cardinalis et smaragdi abbatis. Köln: Quentel;
Calenius, 1575.
Signatur: Rc 142

Benedictus de Nursia: Regula sanctissimi patris nostri Benedicti. Firenze: [s. n], 1520.
Signatur: Rc 142: b

Binsfeld, Peter: Commentarius theologicus et iuridicus in titulum iuris canonici de
usuris per quaestiones & conclusiones resolutorius. Trier: Bock, 1593.
Signatur: RRr 160

Binsfeld, Peter: Liber receptarum in theologia sententiarum et conclusorum cum
brevibus necessariisque fundamentis in quinque sectiones distinctus. Trier: Bock,
1595.
Signatur: RRi 162

Binsfeld, Peter: Tractatus de confessionibus maleficorum et sagarum recognitus
et auctus ... Trier: Bock, 1591.
Signatur: RRr 561

Boastuau, Pierre: Theatrum mundi minoris, sive, Humanae calamitatis oceanus.
Antwerpen: Bellerus, 1589.
Signatur: RRi 177: b,2

Bruno, Vincenzo: Meditationes de praecipuis mysteriis vitae & passionis D.N.
Iesu Christi, cum veteris testamenti figuris, & prophetiis ... Köln: Mylius;
Birckmann, 1599.
Signatur: Rw 360 und Rw 360: a und Rw 360: ab

Buchanan, George: Rerum Scoticarum historia libris XX. descripta. Frankfurt
(Main): Feyerabend, 1594.
Signatur: Rn 334

Burchardus de Monte Sion: Itinerarium sacrae scripturae. Magdeburg: Kirchner;
Donat, 1593.
Signatur: Rc 113,3

Cajetan, Thomas: [Summula]. [S. l.]: [s. n.], [15–].
Signatur: Rv 212

Camden, William: Britannia, sive, Florentissimorum regnorum Angliae, Scotiae, Hiberniae et insularum adiacentium ex intima antiquitate chorographica descriptio. Frankfurt (Main): Wechel; Fischer; Tack, 1590.
Signatur: Rn 269

Canisius, Petrus: Notae in evangelicas lectiones, quae per totum annum dominicis diebus in ecclesia catholica recitantur. Freiburg (Schweiz): Gemperlin, 1591.
Signatur: Ro 84

Cano, Melchor: Locorum theologicorum libri duodecim. Köln: Birckmann, 1574.
Signatur: Ro 492

Cano, Melchor: Relectio de poenitentiae sacramento. Ingolstadt: Eder; Weissenhorn, 1580.
Signatur: Rp 570,2

Capponi, Serafino: Tota theologia sancti Thomae abbreviata. Konstanz: Kalt, 1598.
Signatur: Rm 249: pd

Cardano, Girolamo: Hieronymi Cardani Mediolanensis medici de subtilitate libri XXI. Basel: Petri, 1560.
Signatur: Ry 322

Casarubios, Alfonso de: Compendium privilegiorum fratrum minorum et aliorum mendicantium & non mendicantium. Brescia: Societas Brixensis, 1599.
Signatur: Rc 83

Castellesi, Adriano : Hadrianus TT. S. Chrysogoni, S.R.E. presb. card. Batonien. De sermone Latino, et modis Latine loquendi ... Köln: Fuchs, 1522.
Signatur: Rq 75

Catechismus Romanus, ex decreto concilii Tridentini & Pii V. pontificis maximi iussu primum editus. Antwerpen: Officina Plantiniana, 1574.
Signatur: Re 219: c

Cattaneo, Sebastiano: Explicatio in Catechismum Romanum ex decreto Concilii Tridentini, et Pii V. iussu editum. Ingolstadt: Sartorius, 1590.
Signatur: Rs 311

Cattaneo, Sebastiano: Tractatus brevis de censuris ecclesiasticis. Graz: Widmanstetter, 1588.
Signatur: RRi 206,13

Clichtoveus, Jodocus: Homiliarum Iudoci Clichtovei tripartitarum. Köln: Cholinus, 1572.
Signatur: Rw 322 und Rw 322: a und Rw 322: ab

Combes, Jean de: Compendium totius theologicae veritatis, VII. libris digestum. Lyon: Rouillé, 1579.
Signatur: RRi 177: b

Conversio et passio SS. martyrum Afrae, Hilariae, Dignae, Eunomiae, Eutropiae, quae ante annos paullo minus MCCC Augustae Vindelicorum passae sunt. Venezia: Manutius, 1591.

Signatur: Rc 113

Cratepoil, Petrus: De Germaniae episcopis et orthodoxis doctoribus, qui populum ad Christi religionem ibidem ab initio converterunt & in eadem hucusque continuerunt, et ubi sacra eorum corpora conserventur. Köln: Kempen, 1592.
Signatur: Re 210

David de Augusta: Beati fratris David de Augusta ordinis minorum pia & devota opuscula. Augsburg: Praetorius, 1596.

Signatur: Rw 148

De vita S. Udalrici Augstanorum Vindelicorum episcopi quae extant. Augsburg:
Ad Insigne Pinus, 1595.

Signatur: Rc 113,2

Diez, Felipe: Conciones quadruplices ... Venezia: De Farri, 1587.

Signatur: Rw 384: c und Rw 384: ca und Rw 384: cb

Diez, Felipe: R.P.F. Philippi Diez Lusitani ord. min. reg. observantiae, provinciae S. Iacobi, conciones quadruplices. Venezia: Zenaro, 1591.

Signatur: RRi 140: a

Diez, Felipe: R.P.F. Philippi Diez Lusitani, ord. min. reg. observantiae, provinciae S. Iacobi Summa praedicantium. Venezia: Zenaro, 1591.

Signatur: Rw 323 & Rw 323: a

Durantis, Guilelmus: Rationale divinorum officiorum. Lyon: Tinghi; Béraud; Michel, 1584.

Signatur: Rs 166

Eberhard, Georg: De statu religiosorum. Dillingen: Mayer, 1587.

Signatur: RRi 206,10

Eberhard, Georg: De voluntate Dei disputatio theologica. Ingolstadt: Sartorius, [1589].

Signatur: RRi 206,2

Eder, Georg: Malleus haereticorum. Ingolstadt: Sartorius, 1580.

Signatur: Rp 576

Eder, Georg: Mataeologia haereticorum, sive, Summa haereticarum fabularum.
Ingolstadt: Sartorius, 1581.
Signatur: Rp 570

*Ens, Kaspar: Annalium, sive, Commentariorum Mercurio Gallobelgico
succenturiatorum tomus sextus.* Köln: Lützenkirchen, 1610.
Signatur: Rn 400: b

Erizzo, Sebastiano: Discorso di M. S. Erizzo sopra le medaglie de gli antichi.
Venezia: Varisco; Paganini, [ca. 1584].
Signatur: RRk 342

*Ernhoffer, Signaturmund: Danck und Abdanck, welchen Jacob Heerebrandt durch
dreyerley Schreiben, als fernern Bericht etc. ... Graz: Widmanstetter, 1589.*
Signatur: Rp 527

*Estella, Diego de: In sacrosanctum Iesu Christi domini nostri evangelium
secundum Lucam enarrationum tomus primus [-secundus].* Antwerpen: Bellerus,
1583–1584.
Signatur: Rv 55

*Fickler, Johann Baptist: Rettung der Concilien catholischen Glaubens und
Anrüffung Mariae der Mutter Gottes wider das unnütze Geschwätz Doctor
Jacob Heylbrunners, Hoffpredigers zu Newburg.* Ingolstadt: Eder, 1590.
Signatur: Rp 524,2

*Fox Morzillo, Sebastiano: Sebastiani Foxii Morzilli Hispalensis, De Historiae
institutione, Dialogus.* Paris: Le Jeune, 1557.
Signatur: Rn 172

Fragmenta tabulae antiquae in quis aliquot per Rom. provincias itinera. Venezia:
Manutius, 1591.
Signatur: Rh 137,2

Franck, Caspar: Duo dialogi apologetici. Ingolstadt: Eder, 1582.
Signatur: Rp 524,3

Fricius, Valentin: Der new canoniziert heilig Didacus, Barfusser Ordens. Ingolstadt:
Eder, 1590.
Signatur: Rp 527,6

*Fumo, Bartholomeo: Summa aurea armilla nuncupata, casus omnes ad animarum
curam attinentes, breviter complectens.* Venezia: Nicolini Da Sabbio, 1587.
Signatur: RRr 442

*Funes, Martín de: Speculum morale et practicum, in quo medulla omnium casuum
conscientiae, continetur ...* Konstanz: Kalt, 1598.
Signatur: RRr 559

Funes, Martín de: Theologica disputatio de Deo uno. Graz: Widmanstetter, [1589].
Signatur: RRi 206,7

Gallonio, Antonio: De sanctorum martyrum cruciatibus Antonii Gallonii Rom. congregationis oratori Presbyteri liber. Köln: Gymnich, 1602.
Signatur: Rc 242

Goltz, Hubert: C. Iulius Caesar, sive, Historiae imperatorum Caesarumque Romanorum ex antiquis numismatibus restitutae, liber primus [-secundus]. Brugge: Goltz, 1563–1574.
Signatur: RRk 35

Goltz, Hubert: Fastos magistratum et triumphorum Romanorum ab urbe condita ad Augusti obitum ex antiquis tam numismatum quam marmororum restitutos ...
Brugge: Goltz, 1566.
Signatur: Rd 19: m

Goltz, Hubert: Sicilia et Magna Graecia, sive, Historiae urbium et populorum Graeciae ex antiquis numismatibus restitutae liber primus. Brugge: Goltz, 1576.
Signatur: Rc 130

Graffiis, Jacobus de: Decisiones aureae casuum conscientiae, quatuor libris distinctae. Venezia; Konstanz: Zenaro; Natolini, 1591.
Signatur: RRr 27

Gretser, Jakob: Responsum Iacobi Gretseri societatis Iesu theologi ad theses Aegidii Hunnii praedicantis Witebergensis de colloquio cum pontificiis ineundo. Ingolstadt: Sartorius, 1602.
Signatur: Rp 84,3

Guetmayr, Gregor: Von den gewiss unfehlbarn Gemerck und Kennzeychen der wahren alleinseligmachenden Religion ... Ingolstadt: Sartorius, 1592.
Signatur: Rp 534,3

Guevara, Antonio de: Dritter und letzter Theil dess Horologii principum, oder, Fürstlichen Weckuhr und Lustgarten. München: Henricus, 1599.
Signatur: Rs 196: b

Guevara, Antonio de: Guldene Sendtschreiben. München: Berg, 1598 [–1599].
Signatur: Rp 449: a

Guevara, Antonio de: Institutiones vitae aulicae, oder, Hofschul ... München: Henricus, 1600.
Signatur: Rs 196: b,2

Guevara, Antonio de: Mons Calvariae, darinn die Geheimnussen, was sich auf dem Berg Calvariae von der Zeit an, als Christus vom Pilato zum Todt verurtheilt und vom Ioseph und Nicodemo begraben ist worden, zugetragen. München: Henricus, 1600.

Signatur: Rp 449: a,2

Guillimannus, Franciscus: Francisci Guillimanni de rebus Helvetiorum, sive, Antiquitatum libri V. Freiburg im Uechtland: Mäss; Goltz, 1598.

Signatur: Ri 172

Hänilin, Georg: Theses theologicae de purgatorio. Freiburg im Breisgau; Konstanz: Straub, 1588.

Signatur: RRi 206,8

Hantsam, Louis: Disputatio de fide virtute theologica. Graz: Widmanstetter, [1589].

Signatur: RRi 206,4

Harriot, Thomas: Admiranda narratio fida tamen, de commodis et incolarum ritibus Virginiae, nuper admodum ab Anglis, qui a dn. Richardo Greinvile ... in coloniam anno MDXXXV deducti sunt, inventae, sumtus faciente dn. Waltero Raleigh ... Frankfurt (Main): Wechel; Bry; Feyerabend, 1590.

Signatur: Re 20: n

Helding, Michael: Catechismus catholicus reverendiss. quondam Dn. Michaelis episcopi Merspurgensis in conciones LXXXIII. sane pias et eruditas pulchre distributus. Köln: Quentel; Calenius, 1562.

Signatur: RRa 6

Helm, Heinrich: Homiliarum F. Henrici Helmesii Germopolitani ... in epistolas & evangelia dominicalia ab adventu Domini usque ad festum SS. trinitatis. Lyon: Pesnot, 1575.

Signatur: RRb 179 und RRb 179: a und RRb 179: ab

Historia Augusta. Genève: Le Preux, 1592.

Signatur: RRc 136 und RRc 136: a und RRc 136: ab

Hoeschel, David: Catalogus Graecorum codicum qui sunt in bibliotheca reip. Augustanae Vindelicae. Augsburg: Ad Insigne Pinus, 1595.

Signatur: Rh 137,4

Horapollo: Hieroglyphica Horapollinis. Augsburg: Ad Insigne Pinus, 1595.

Signatur: Rh 137,3

Hulsius, Levinus: Imp. Romanorum numismatum series à C. Julio Caesare ad Rudolphum II. Frankfurt (Main): Hulsius, 1603.

Signatur: Rn 349

Hulsius, Levinus: XII primorum Caesarum et LXIII ipsorum uxorum et parentum ex antiquis numismatibus, in aere incisae, effigies atque eorundem earundemque vitae & res gestae, ex variis authoribus collectae. Speyer; Frankfurt (Main): Hulsius; Albin; Kollitz; Brachfeld, 1599.
Signatur: Rn 330

Hund, Wiguleus: Bayrisch Stammenbuch. Ingolstadt: Sartorius, 1585–1586.
Signatur: Rh 20

Hund, Wiguleus: Metropolis Salisburgensis, continens primordia Christianae religionis per Boiarum et loca quaedam vicina; catalogum videlicet & ordinariam successionem archiepiscoporum Salisburgensium, & Coëpiscoporum, Frisingensium, Ratisponensium, Pataviensium, ac Bri. Ingolstadt: Sartorius, 1582.
Signatur: Rh 84,3

Inscriptiones antiquae Augustae Vindelicorum. Venezia: Manutius, 1590.
Signatur: Rh 137

Isselt, Michael von: Mercurii Gallobelgici, sive, Rerum in Gallia & Belgio potissimum. Köln: Kempen, 1595–1596.
Signatur: Rn 399 und Rn 399: ab,2

Isselt, Michael von: Mercurii Gallobelgici, sive, Rerum in Gallia et Belgio potissimum. Köln: Kempen, 1597.
Signatur: Rn 399: ab

Jacobus, de Valentia: D. Iacobi Parem de Valentia Christopolitani episcopi, Doctissimiae et plane divinae explanationes in centum & quinquaginta psalmos Davidicos, in cantica officialia, seu ferialia, & evangelica, quae in ecclesiasticis officiis decantantur, in canticum sanctorum. Venezia: Prati, 1586.
Signatur: Rv 57: ab

Jansenius, Cornelius: Cornelii Iansenii episcopi Gandavensis commentariorum in suam concordiam, ac totam historiam evangelicam. Lyon: Pesnot, 1580.
Signatur: Ru 102

Jansenius, Cornelius: Paraphrasis in psalmos omnes Davidicos cum argumentis et annotationibus. Lyon: Landry; Nugo, 1592.
Signatur: Ru 12

Krantz, Albert: Alberti Crantzii S. theologiae et iuris canonici doctoris celeberrimi historici clarissimi Saxoniarum rerum libri XIII. Köln: Quentel, 1596.
Signatur: Rh 282

Landolt, Joachim: Christliche catholische Erklärung unnd Ausslegung des herrlichen und fürtreffenlichen Lobgesangs, zu Latein genannt Salve Regina. Ingolstadt: Sartorius, 1589.
Signatur: Rp 527,3

Lasso, Orlando di: Patrocinium musices. München: Berg, 1587.

Signatur: Ro 27

Le Moyne de Morgues, Jacques: Brevis narratio eorum, quae in Florida Americae provincia Gallis acciderunt, secunda in illam navigationem, duce Renato de Laudonniere classis praefecto, anno MDLXIII. Frankfurt (Main): Wechel; Bry; Feyerabend, 1591.

Signatur: Re 20: n,2

Leo, Juan: De confessione fidei et religionis christiana theses theologicae. Mainz: Behem, 1590.

Signatur: RRi 206,6

Leucht, Valentin: Ein christliche catholische, in Gottes Wort wollegründte Predigt von dem ernsten baldkommenden Jüngstengericht, vorhergehenden erschröcklichen Zeichen ... und was das Jüngstegericht sey, wie es an demselben zugehen werde etc. Mainz: Behem, 1583.

Signatur: Rp 524,5

Leviori Campo, Reginaldus de: Opus aureum bibliorum distinctiones D. Reginaldi de Leviori Campo nuncupatum ... Lyon: Stratius, 1582.

Signatur: Rv 89,2

Lorichius, Jodocus: Disputatio theologica de aliquot & triginta poenis ac damnis concubinatus clericorum, deque causis & remediis eiusdem. Freiburg im Breisgau: Graf, 1590.

Signatur: RRi 206,9

Luis, de Granada: Concionum quae de praecipuis sanctorum festis in ecclesia habentur, a festo S. Andree usque ad festum beatissimae Mariae Magdalena. Antwerpen: Officina Plantiniana, 1581.

Signatur: RRb 173: d

Luis, de Granada: Flores R.P.F. Lodoici Granatensis, ex omnibus eius opusculis spiritualibus iam recens summa fide excerpti, & in octo partes distributi. Köln: Calenius; Quentel, 1588.

Signatur: Rw 190

Luis, de Granada: Memoriale vitae christiana, in duas partes divisum. Köln: Calenius; Quentel, 1589.

Signatur: RRl 234: a

Luis, de Granada: R. P. Fr. Ludovici Granatensis sacrae theologiae professoris ordinis S. Dominici Ecclesiasticae rhetoricae, sive, De ratione concionandi, libri sex. Köln: Birckmann; Kempen, 1582.

Signatur: Rw 22

Luis, de Granada: R.P.F. Ludovici Granaten., ordinis s. Dominici, Introductionis ad symbolum fidei libri quatuor. Köln: Calenius; Quentel, 1588.

Signatur: Ro 466

Luis, de Granada: Silva locorum, qui frequenter in concionibus occurrere solent, omnibus divini verbi concionatoribus, cum primis utilis & necessaria. Paris: Périer, Adrian, 1586.

Signatur: RRa 166

Magnus, Olaus: Olai Magni Gothi, archiepiscopi Upsalensis, Svetiae et Gothiae primatis, De gentibus septentrionalibus historia. Amberg: Forster, 1599.

Signatur: Rn 305

Mairhofer, Matthias: De tribus peccatorum generibus, mortali, veniali et originis theologica disputatio adversus seculi huius sectarios. Ingolstadt: Sartorius, [1587].

Signatur: RRi 206,5

Mairhofer, Matthias: Disputatio theologica de restitutione, hoc est, ea iustitiae parte, cuius officium in reddendis rebus iniuste ablatis versatur. Ingolstadt: Sartorius, [1589].

Signatur: RRi 206,3

Malleorum quorundam maleficarum, tam veterum quam recentiorum authorum, tomi duo ... Frankfurt (Main): Basse, 1582.

Signatur: RRr 546 und RRr 546: a

Mecker, Johann Konrad: Chronica oder Beschreibung der fürnembsten gedenckwürdigen Thaten und Geschichten, die von Anfang der Welt under den vier Monarchien biss auff das Jahr Christi 1500. Konstanz: Kalt, 1597.

Signatur: Rn 264

Mensing, Johannes: Vom Verdienste und Rechtfertigungen des Glaubens, lieben und guter Werck, und vielen do zu dienstlich Lehr Stucken, und auff den drytten und vierden Artickel lutherischer Confession. Frankfurt (Oder): Hanau, 1535.

Signatur: RRe 74,2

Montjosieu, Louis de: Ludovici Demontiosii Gallus Romae hospes, ubi multa antiquorum monumenta explicantur, pars pristinae formae restituuntur. Roma: Gigliotti, 1585.

Signatur: RRk 75

Muchitsch, Peter: Petern Muchitschen ... gründliche und warhaftige Antwort auff den weitspatzirenden Bericht, den die württembergische Theologi auff den ersten Theil der Schulfürung gethan. Graz: Widmanstetter, 1590.

Signatur: Rp 527,4

Nas, Johannes: Levita catholicus contra exodus pseud-evangelicam, oder,
Ein Schutz Predig von aller Heiligen Fest und Feyrtag. Ingolstadt: Eder, 1589.
Signatur: Rp 527,2

Occo, Adolf: Impp. Romanorum numismata a Pompeio Magno ad Heraclium.
Augsburg: Ad Insigne Pinus, [1601].
Signatur: RRk 317: d

Occo, Adolf: Impp. Romanorum numismata a Pompeio Magno ad Heraclium.
Antwerpen: Officina Plantiniana, 1579.
Signatur: RRk 317: da

Optatianus Porphyrius, Publilius: Publilii Optatiani Porphyrii panegyricus dictus
Constantino Augusto. Augsburg: [s.n.], 1595.
Signatur: Rh 84,2

Ortelius, Abraham: Deorum dearumque capita ex antiquis numismatibus
Abrahami Ortelii, geographi regii. Antwerpen: Vrients; Bruneau, 1602.
Signatur: Rn 330,2

*Pars prima constitutionum congregationis Casinensis alias Sanctae Iustinae pro directione
regiminis et regularis observantiae dictae congregationis*. Firenze:[s.n.], 1515.
Signatur: Rc 142: b,2

Parsons, Robert: Elisabethen der Königin inn Engellandt und Irrlandt etc. Edict,
den neun und zweyntzigsten Novembris dess fünfftzehenhundert ein und
neuntzigsten Jars zu Londra öffentlich publiciert. Ingolstadt: Sartorius, 1593.
Signatur: Rp 534,4

Pedro, Alfonso: Warhaftige und gründliche Historia vom Ursprung, auch
Zunemung des hochheiligen spanischen Gotteshauss Montis Serrati und wie
daselbst die Bildtnuss der Mutter Gottes Mariae wunderbarlich erfunden
worden. München: Berg, 1588.
Signatur: Rp 524,4

Peltanus, Theodor Anton: De tribus bonorum operum generibus, eleemosyna,
ieiunio et oratione, deque eorundem operum vi, usu & ratione libri tres.
Ingolstadt: Sartorius, 1580.
Signatur: Ro 385

Petrus Lombardus: Reverendi in Christo patris, domini ac magistri Petri Lombardi
Novariensis quondam episcopi Parisiensis libri quatuor sententiarum, quibus
universae theologiae summam ex orthodoxorum patrum decretis ... complectitur.
Paris: Dupuy, 1575.
Signatur: Rm 153

Pezzi, Lorenzo: Epitome sacramentorum a sacris canonibus, et oecumenicis consiliis, atque a S. doctoribus excerpta. Konstanz: Kalt, 1596.
Signatur: RRr 559,2

Pineda, Juan de: Ioannis de Pineda, societatis Iesu, Commentariorum in Iob libri tredecim. Köln: Hierat, 1600–1603.
Signatur: Ru 87

Pinelli, Luca: De statu animarum in altero seculo. Ingolstadt: Weissenhorn; 1581.
Signatur: RRi 206,12

Poliziano, Angelo: Angeli Politiani miscellaneorum centuria una. Basel: Curio, 1522.
Rq 75,2

Possevino, Antonio: Evangeliorum per universum annum explicandorum ratio. Köln: Birckmann; Mylius, 1588.
Signatur: RRb 47

Rainolds, William: De iusta reipub. Christianae in reges impios et haereticos authoritate. Antwerpen: Keerberghen, 1592.
Signatur: RRr 173

Rasch, Johann: Erdbidem Chronic, nach Art eines Calenders. München: Berg, [1591].
Signatur: Rn 264,3

Rasch, Johann: Neu Kalendar, das erste Büch [i.e. Buch]. Rorschach: Straub, 1590.
Signatur: Rn 264,2

Ripa, Cesare: Iconologia overo descritione di diverse imagini cavate dall'antichità, & di propria inventione. Roma: Faci, 1603.
Signatur: RRk 76

Rosenbusch, Christoph: Christophori Rosenbuschs Declaration der untüchtigen unwarhafften Afbertigung Luce Osiandri Predicanten. Ingolstadt: Sartorius, 1588.
Signatur: Rp 534

Ruben, Leonhard: Reverendi Dom. D. Leonardi Rubeni ... in civitate Padibornensi Liber de falsis prophetis & lupis rapacibus. Paderborn: Pontanus, 1600.
Signatur: Rp 634

Sacerdotale Romanum ad consuetudinem s. Romanae ecclesiae aliarumque ecclesiastum ex apostolicae bibliothecae, ac sanctorum patrum iurium sanctionibus, & ecclesiasticorum doctorum scriptis, ad optatum quorumcunque sacerdotum commodum, collecta ... Venezia: Nicolini Da Sabbio, 1585.
Signatur: Ro 49

Scappi, Antonio: De birreto rubeo dando S.R.E. cardinalibus regularibus. Roma: Ferrari, 1592.

Signatur: Rc 113,4

Scherer, Georg: Ein Predig vom Fronleichnamsfest und Umbgang. Ingolstadt: Sartorius, 1588.

Signatur: Rp 629,4

Scherer, Georg: Bericht, ob der Bapst zuo Rom der Antichrist sey. Ingolstadt: Sartorius, 1585.

Signatur: Rp 629,6

Scherer, Georg: Eigentliche Abcontrafehung einer newen unerhörten Monstrantzen. Ingolstadt: Sartorius, 1588.

Signatur: Rp 629,3

Scherer, Georg: Ob es wahr sey, dass auff ein Zeit ein Bapst zuo Rom schwanger gewesen und ein Kind geboren habe. Ingolstadt: Sartorius, 1584.

Signatur: Rp 629,5

Scherer, Georg: Triumph der Warheit wider Lucam Osiandrum. Ingolstadt: Sartorius, 1587-1588. Signatur: Rp 629,1-2

Schulting, Cornelius: Ecclesiasticae disciplinae libri sex de canonica et monastica disciplina collapsa restauranda pristinoque nitori restituenda ad S. D. N. Clementis VIII. Encyclicas ... Köln: Lützenkirchen, 1598.

Signatur: RRr 254

Serarius, Nikolaus: In sacros divinorum Bibliorum libros, Tobiam, Iudith, Esther, Machabaeos commentarius. Mainz: Lipp, 1599.

Signatur: Rv 65

Sixtus V: Ars interpretandi S. scripturas absolutissima. Köln: Alectorius; Soter, 1577.

Signatur: Rv 165

Soranzo, Lazzaro: Ottomannus Lazari Soranzii Patricii Veneti, sive, De rebus Turcicis liber unus, in tres partes divisus. Hanau: Antonius, 1600.

Signatur: Rn 321

Soto, Domingo de: Fratris Dominici Soto Segobiensis theologi ordinis praedicatorum ... libri decem de iustitia et iure. Lyon: Pesnot, 1582.

Signatur: Rs 811

Soto, Domingo de: Fratris Dominici Soto Segobiensis theologi, ordinis praedicatorum ... ad S. Concilium Tridentinum, de natura et gratia.

Lyon: Giunta, 1581.

Signatur: Rs 811,2

Soto, Pedro de: Manuale clericorum, seu, De institutione sacerdotum eorum maxime ... Köln: Cholinus, 1579.

Signatur: Rs 239

Stapleton, Thomas: Promptuarium morale super evangelia dominicalia totius anni.

Antwerpen: Plantin; Moretus, 1593.

Signatur: Rw 312 und Rw 312: a

Strada, Jakob de: Epitome thesauri antiquitatum, hoc est, impp. Rom. Orientalium et Occidentalium iconum, ex antiquis numismatibus quam fidelissime deliniatarum. Zürich: Gessner; 1557.

Signatur: RRk 78

Stucki, Johann Wilhelm: Antiquitatum convivialium libri III. Zürich: Wolf, 1597.

Signatur: Rl 52

Suetonius Tranquillus, Gaius: C. Suetonii Tranquilli XII Caesares. Antwerpen: Officina Plantiniana; Moretus, [1591?].

Signatur: RRc 83

Tanner, Adam: Relatio compendiaria de initio processu, et fine colloquii Ratisbonensis. München: Henricus, 1602.

Signatur: Rp 84,2

Thomas, von Kempen: Opera Thomae à Campis, cognomento Malleoli, viri pientissimi et religiosissimi sub canone divi patris Augustini aucta & diligentius recognita, tomus prior [posterior]. Dillingen: Mayer, 1576.

Signatur: Rm 249: q und Rm 249: qa

Thomas, von Kempen: Summa S. Thomae Aquinatis, doctoris Angelici, ordinis fratrum praedicatorum, Universam sacram theologiam complectens in tres partes divisa ad Romanum exemplarum diligenter recognita. Lyon: Ancelin, 1581.

Signatur: RRi 25 und Rm 260 und Rm 261 und Rm 262

Thyraeus, Peter: De libertate fidei et religionis christiana disputatio theologica tripartita. Mainz: Behem, [1590].

Signatur: RRi 206

Tixier de Ravisi, Jean: Epithetorum Ioannis Ravisii Textoris Nivernensis opus absolutissimum. Basel: Brylinger, 1581.

Signatur: Rq 431

Toledo, Francisco de: D. Francisci Toleti societatis Iesu Commentaria, una cum quaestionibus in octo libros Aristotelis De Physica auscultatione.

Köln: Birckmann, 1579.

Signatur: RRm 75

Toledo, Francisco de: D. Francisci Toleti societatis Iesu Commentaria, una cum quaestionibus in tres libros Aristotelis De anima. Köln: Birckmann, 1579.
Signatur: RRm 76,2

Toledo, Francisco de: D. Francisci Toleti societatis Iesu Commentaria, una cum quaestionibus in universam Aristotelis logicam. Köln: Birckmann, 1579.
Signatur: RRm 76

Toledo, Francisco de: Summa casuum conscientiae, sive, De instructione sacerdotum, libri septem. Konstanz: Kalt, 1600.
Signatur: RRr 287

Toledo, Francisco de: Tractatus de septem peccatis mortalibus, cum bullae Coenae Domini dilucidatione. Konstanz: Kalt, 1600.
Signatur: Rp 634,2

Torres, Franciscus de: Francisci Turriani De hierarchicis ordinationibus ministrorum ecclesiae catholicae, adversus schismaticas vocationes ministrorum & superintendentium. Dillingen: Mayer, 1569.
Signatur: Rp 525

Trithemius, Johannes: Catalogus scriptorum ecclesiasticorum, sive illustrium virorum. Köln: Quentel, 1531.
Signatur: RRe 74

Trujillo, Tomas de: Thesauri concionatorum libri sex. Venezia: Sessa, 1584.
Signatur: Rw 394 und Rw 394: a

Ursus, Gregor: Ein schöner gründlicher Bericht, oder, Predig von der Auffsetzung und Ursprung der vier Quatember im Jar, auch von dem eusserlichen Gepräng, Satzung und Ceremonien, so von der christlichen Kirchen dem gemainen Volck in berürten Quatembern fürgetragen. Graz: Widmanstetter, 1590.
Signatur: Rp 527,5

Valencia, Gregorio de: De poenitentiae sacramento theses theologicae. Ingolstadt: Sartorius, 1585.
Signatur: RRi 206,11

Valencia, Gregorio de: Analysis fidei catholicae, hoc est, ratio methodica eam in universum fidem ex certis principiis probandi ... Ingolstadt: Sartorius, 1585.
Signatur: Rp 530

Valencia, Gregorio de: Annotatio secunda Gregorii de Valentia societatis Iesu de controversia ubiquetaria. Ingolstadt: Sartorius, 1584.
Signatur: Rp 627,2

Valencia, Gregorio de: Apologia de S.S. missae sacrificio. Ingolstadt: Sartorius, 1581.
Signatur: Rp 577,4

Valencia, Gregorio de: Brevis annotatio Gregorii de Valentia, societatis Iesu, in admonitionem brevem a Schmidelino Lutherano nuper pro Iesuitis contra Calvinianos editam. Ingolstadt: Sartorius, 1582.

Signatur: Rp 627,4

Valencia, Gregorio de: Confutatio calumniarum, quas Heerbrandus spongia quadam sua, ut appellat, complexus est & in Apologeticum de idololatria ... Ingolstadt: Sartorius, 1579.

Signatur: Rp 627,3

Valencia, Gregorio de: De idololatria contra sectariorum contumelias disputatio. Ingolstadt: Sartorius, 1580.

Signatur: Rp 577

Valencia, Gregorio de: De sacrosancto eucharistiae sacramento theses theologicae. Ingolstadt: Sartorius, 1584.

Signatur: Rp 627,7

Valencia, Gregorio de: Defensio disputationis contra fundamenta duarum sectarum, Ingolstadii editae. Ingolstadt: Sartorius, 1584.

Signatur: Rp 627

Valencia, Gregorio de: Disputatio de officio proprio Christi redemptoris et mediatoris. Ingolstadt: Sartorius, 1583.

Signatur: Rp 627,6

Valencia, Gregorio de: Disputatio theologica de vera et falsa differentia veteris et novae legis, contra fundamentum Lutheranae doctrinae ... Ingolstadt: Sartorius, 1580.

Signatur: Rp 627,5

Valencia, Gregorio de: Explicatio verarum causarum, cur Iacobus Herbrandus, Lutheranae sectae in Schola Tubingensi professor, susceptum de idololatria certamen prosequi recusaverit. Ingolstadt: Sartorius, 1580.

Signatur: Rp 577,2

Valencia, Gregorio de: Feyerabend aller newevangelischen Sectenführer. Ingolstadt: Eder, 1591.

Signatur: Rp 524

Valencia, Gregorio de: Refutatio apologiae Iacobi Herbrandi Lutherani de causis cur susceptum de idololatria certamen deserere instituerit. Ingolstadt: Sartorius, 1581.

Signatur: Rp 577,3

Valeriano, Piero: Hieroglyphica, seu, De sacris Aegyptiorum aliarumque gentium literis commentarii. Lyon: Soubron, 1595.

Signatur: Rc 129

Vázquez, Gabriel: Gabriel Vasquez de cultu adorationis libri tres. Mainz: Albin, 1601.

Signatur: RRi 163

Vico, Enea: Discorsi di M. Enea Vico Parmigiano sopra le medaglie de gli antichi. Venezia: Giolito de Ferrari, 1555.

Signatur: RRk 344

Vico, Enea: Ex libris XXIII commentariorum in vetera imperatorum Romanorum numismata Aeneae Vici liber primus. Venezia: Manutius, 1562.

Signatur: RRk 317: b

Vico, Enea: Omnia Caesarum verissimae imagines ex antiquis numismatis desumptae. Venezia: Manutius, 1554.

Signatur: RRk 317: b,2

Vico, Enea: Reliqua librorum Aeneae Vici Parmensis ad imperatorum historiam ex antiquis nummis pertinentium. Venezia: Franco, 1601.

Signatur: RRk 344,2

Viegas, Brás: R.P. Blasii Viegas Lusitani Eborensis, societatis Iesu ... In apocalypsim Ioannis apostoli commentarii exegetici. Köln: Hontheim, 1603.

Signatur: Rv 74

Villavicencio, Lorenzo de: Phrases scripturae sacrae. Antwerpen: Steelsius; Tavernier, 1571.

Signatur: Rv 89

Welser, Marcus: Chronica der weitberümpften keyserlichen freyen und dess H. Reichs Statt Augspurg in Schwaben. Frankfurt (Main): Egenolff, 1595–1596.

Signatur: Rh 81

Welser, Marcus: Marci Velseri Matthaei. F. Ant. N. patricii. Aug. Vind. rerum Augustanar. Vindelicar. libri octo. Venezia: Manutius, 1594.

Signatur: Rh 84

Willer, Georg: Collectio in unum corpus omnium librorum Hebraeorum, Graecorum, Latinorum nec non Germanice, Italice, Gallice et Hispanice scriptorum, qui in nundinis Francofurtensibus ab anno 1564 usque ad nundinas autumnales anni 1592 ... editi, venales extiterunt. Frankfurt (Main): Basse, 1592.

Signatur: RRf 67

Wurstisen, Christian: Baszler Chronick, darinn alles, was sich in oberen teutschen Landen, nicht nur in der Statt und Bistumbe Basel, von ihrem Ursprung her ... biss in das gegenwirtige M.D.LXXX Jar, gedenckwirdigs zuogetragen. Basel: Henricpetri, 1580.

Signatur: Ri 39

Anhang: Transkription der Buchtitel des Besitzinventars Georg Sebastian Harzers von Salenstein⁸⁷

Sequuntur libri reperti in folio

Roberti Bellarmini controversiae in fol. 3 Tom.
Hieroglyphica Pierii in fol.
Annales Magistratum in fol.
Benedicti Pererii commentarii in Genesim fol. Tom. 1 et 2
Eiusdem auctoris Tom. 3 et 4
Rerum augustanarum fol.
Antiquitatum convivialium fol.
Huberti Golzii in fol. Tom. 3
Beýrisch Stambuch in fol.
Raphael Volaterranus in fol.
C. Plinii naturalis hystoria in fol.
Admiranda Narratio de Insula Virginea et Florida in fol.
Plutarchus in fol.
Elsaßische Cronica in fol.
Suetonius et alii in fol.
Strabo et Mela in fol.
Caelius Rhodiginus in fol.
Antiquarum statuarum Urbis Romae in fol.
Commentaria in Iob, in fol.
Titus Livius in fol.

Sequuntur libri reperti in quarto

Justi Lipsii de militia Romana
Justi Lipsii de Amphitheatro
Justi Lipsii de constantia
Justi Lipsii dissertatiuncula
Justi Lipsii Epistularum centuriae quatuor
C. Suetonii 12 Caesares cum Levini Torrent.
Luitprandi Ticinensis Rom. Pont.
Nicolai Serarii, Com. in Iob, Judith et Esterum
Cosmographia universalis Boteri
Platina de Rom. Pont.
Philippi Diez conciones Tom. I.
Imp. Rom. Numis. Occonis Vetus edit.
Iconologia Authore Cesare Ripa
Inscriptiones antiquae Augustanae
Blasii Viegas in Apocalipsim

⁸⁷ Siehe KAE Rheinau B I 182 im Klosterarchiv Einsiedeln.

Loca infesta aucti, Petro Thyreo
De rebus Helvet. Francisci Guillamini
Chronica Mer.?erl.
Conversio et passio SS. Martyr. Afr.
Lignum vitae Arnoldi a Wien
Imagines Deorum Vicentii Chartus.
Catalogus script. Ecclesiast. Joannis Trithemii
Ludovicus Dementiosii Gallus Romae Hospes
Constantini Landi in Vet. Numis. Explicationes
Francischini Vice domini conciones
Speculum Peregrin. quaestionum
C. Julii Solini rerum orb. memorab.
Cathalogi Franckofortenses
Corpus Juris canonici Tom. 3
Manuscripta theologica, libri 5
Regula S. Benedicti Carminice
Francisci Guillimanni Hapsburgica

Libri in octavo

Britanniae descriptio Gulielmo Camdeno
Rerum Scoticarum Historia Georgii Buochomanni
Thesaurus Antiquitatum Jacobi de Strada Mantuani
Itinerarium Antonini Augusti
Nomenclatura Hadriani Junii
Conciones Joannis Osorii in Tom. I
Petri Binsfeldii lib. recept. sentent. in Theolog. Tom. 2
Petri Binsfeldii de Usuris
Petri Binsfeldii de confess. malef.
Petri Binsfeldii Theologia pastoralis
Malles Malleficorum in Tom. 2
Historia Augusta Tom. 3
Mercurii Gallobelgici Tom. 2
Vitae Romanorum Pontificum
Disquisitionum Magicarum Martini Delrii Tom. 3
Levini Hulsii numismata
Philippi Cominaei de reb. gest. Ludovici Reg. Gall.
Alberti Kranzii saponicarum rerum libri 13
De SS. Martyrum cruciatibus Anton. Gallonii
Aulus Gellius
Le imagini degli dei degli antichi
Bellum coloniense
Ditionario overo Tesoro della lingua Gall.
L. Iulii Florii de gestis Romanorum

Discorso del S. Guglielmo Choul sopra la castram.
Sebastiani Foxii de Hystoriae institutione
Magia Naturalis
De Episcopatibus Germ. Caspari Bruschii
Beschreibung des Niderbrunnen, hanau. und leichtenbergischen gebieths
Authore Haelisaei Rösslinus

Libri Minori forma

Olaei Magni de gentibus septentrionalibus
Macrobius
Justinus
Ars interpretandi Sacram Scripturam
Cornelii Taciti opera
Rosarium sive Psalterium B. Virg. Mariae
Trattato dell oratione et Medit. Pietro de Alcantaro
Dictionary Hexaglosson
Emblematum Sambici
Dictionary Ambrosii Calepini undecim linguarum
Chronographia Christianae Ecclesiae
Collectio omnium librorum Heb., latinorum et graecorum. Auth. Georgio Wileri
Granathensis de tempore
Hadrianus TT. S. Chrÿsogoni de sermone latino
Hystoriarum et Cronicarum mundi Index
Roberti Bellarmini Pollitian Soc. Jes. de translat. Imp. Rom.
Ottomannus Lazari Soranzi
Patricii Veneti de reb. Turc.
Institutio Gallicae linguae
Symbola Heroica M. Claudii
Problemata Geometricorum
Moralium dogma Philosophorum

